

DIE GRENZ-ZEITUNG



PARTEIAMTLICHE ZEITUNG
DER NSDAP., GAU POMMERN

Jahrgang 1943

Freitag, 19. März

PARTEIAMTLICHE ZEITUNG FÜR DIE KREISE
STOLP, SCHLAWE, BÜTOW, RUMMELSBURG
NACHRICHTENBLATT DER LANDESBAUERNSCHAFT, DER DAF,
SOWIE ALLER STÄATLICHEN UND STÄDTISCHEN BEHÖRDEN

** Nr. 77

Die Schlacht erfaßt den Raum von Charkow bis Kursk Auf 200 km im Angriff

Unsere Truppen gehen zügig vor — trotz der schwierigen Geländeverhältnisse, die noch durch die Witterungsumstände verschlimmert werden — Die Bolschewisten ihrerseits haben immer noch nicht die Absicht aufgegeben, doch noch an irgendeiner Stelle der Ostfront durchzubrechen. Sie haben sich neuerdings den Raum südlich Orel ausgesucht. Auf breiter Front griffen sie an

Berlin, 19. März.

Die Schlacht im Raum von Charkow hat sich bis auf das Gebiet nordwestlich von Kursk ausgedehnt. Damit stehen die deutschen Truppen auf einer Frontbreite von über 200 Kilometer im Angriff nach Osten!

Die Bolschewisten versuchen mit ihrer bekannten Taktik, von Abschnitt zu Abschnitt Widerstand zu leisten. Sie führen eiligst zusammengezogene Kräfte heran, um ihre zurückweichende Front zu stützen. Aber täglich kann gemeldet werden, daß diese Ge- genangriffe blutig zusammenbrechen, und daß ganze feindliche Formationen dabei aufgerieben werden.

Unsere Truppen gehen zügig vor — trotz der schwierigen Geländeverhältnisse, die noch durch die Witterungsumstände verschlimmert werden. Sie erreichen ihre Tagesziele, wie das OKW meldet, was mit anderen Worten heißt: der Angriff geht planmäßig vorwärts.

War schon die Wiedereinnahme von Charkow für unsere Gegner der Anlaß zu tiefgehender Beunruhigung, so gerät man besonders in London und Washington über die Tatsache fast außer sich, daß die deutsche Führung sich nicht mit der Wiedereroberung von Charkow begnügt, sondern den Vorstoß in breiter Front nach Osten fortsetzt.

Die Bolschewisten ihrerseits haben immer noch nicht die Absicht aufgegeben, doch noch an irgendeiner Stelle der Ostfront durchzubrechen. Sie haben sich neuerdings den Raum südlich Orel ausgesucht. Auf breiter

Front nahmen sie ihre Angriffe wieder auf. Die in mehreren Wellen vorbrechenden Bolschewisten, die nach trommelfeuerartiger Artillerievorbereitung, von zahlreichen Panzer- und Schlachtfiegern unterstützt, gegen unsere Stellungen anrannten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Zu entscheidender Stunde griffen Stukas in rollenden, furchtbaren Schlägen starke sowjetische Panzerstreitkräfte an, die gegen die Südflanke vorgebrochen waren. Noch vor Erreichen der deutschen Linien wurde der Feind gefaßt. Staffelweise stürzten sich die „Ju 87“ auf die Sowjetpanzer, und Tiefflieger hetzten die nach allen Richtungen ausschwärzenden Stahlkolosse mit Bomben und Bordwaffen.

Auch im Raum von Bjelgorod waren über 100 Stukas zur Zerstörung des sowjetischen Nachschubs eingesetzt. Schlacht- und Zerstörerflugzeuge griffen im Tiefflug sowjetische Kräftegruppen an, bekämpften bolschewistische Panzerstreitkräfte, die unter hohen Verlusten in ihre Ausgangsstellungen zurückrollten, und zerschlugen im Anflug feuernde sowjetische Artilleriegeschütze in ihren Stellungen und brachten mehrere Batterien zum Schweigen.

Die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge und vernichteten Panzer wächst ständig.

Eine weitere Druckstelle des Feindes ist der Raum südlich des Ilmensees, wo die Bolschewisten seit Tagen mit starken Kräften bei Staraja Russa durchzubrechen versuchen. Um Mitternacht kamen sie siebenmal hintereinander an und wurden siebenmal zurückgeschlagen. Bei dem hellen Mondschein erlitten sie schwere Verluste. — Nördlich des Ilmensees hat der Feind seine Angriffe eingestellt, vermutlich, um mit den dortigen Verbänden seine schwer angeschlagenen Panzer- und Stoßtruppen südlich des Ilmensees aufzufüllen.

An der mittleren Front, wo seit Tagen ebenfalls Tauwetter herrscht und die Straßen im Schneeschlamm ertrinken, wurden zusammenhängende Störangriffe des Feindes unzählbar abgewiesen. Die Absetzbewegungen der deutschen Truppen nehmen ohne Stockung ihren Fortgang. Die Vorstoße setzen der Feind meist im Bereich der gesprengten Autobahn Smolensk — Moskau an.

An der Schwarzwälder Küste versuchten sowjetische Schnellboote südlich Nowomoskowsk einen Vorstoß gegen unseren Küsten- schutz, wurden jedoch durch Flakbeschluß zum Abdrehen gezwungen. Sturzkampfflugzeuge versenkten vier Prahme und trafen einen Frachter so schwer, daß er mit Schlagseite liegen blieb.

Trotz des beginnenden Frühlingswetters und der damit zunehmenden Austrocknung der Straßen und Wege verhielten sich die Bolschewisten an der Kubanfront während der letzten Tage überaus ruhig. Der Mißerfolg, der dem sowjetischen Unternehmen

gegen die Kubanstellungen beschieden war, hat die Angriffskraft des Gegners sehr gelähmt und an vielen Stellen auch erschöpft. Zehntausende Bolschewisten haben seit Januar vor den deutschen Stellungen ihr Leben gelassen. Die deutsche Kaukasusarmee, von der Feindpropaganda seit Wochen schon vernichtet, steht fest und unerschütterlich. Sieben bolschewistische Armeen aber, die zur Vernichtung dieser deutschen Armea eingesetzt waren, sind von ihr entscheidend geschwächt und zum Teil zerschlagen worden.

Die Sowjets, bei denen die Erfolgsmeldungen plötzlich sehr rar geworden sind, verbreiten Nachrichten über das Fehlschlagen deutscher

Vorstöße bei Taganrog am Asowschen Meer und über erfolgreiche bolschewistische Angriffe gegen Petsamo. Tatsache ist aber, daß an beiden Frontabschnitten außer der üblichen Späh- und Kampftrupptätigkeit im Laufe der letzten Tage eigentlich keine Kampfhandlungen überhaupt nicht stattgefunden haben.

Wieder 57 Sowjets abgeschossen

Deutsche Jäger errangen auch am Donnerstag wieder über den verschiedenen Abschnitten der Ostfront bedeutende Erfolge. Bei freier Jagd und Begleitschutz schwerer Kampfflugzeuge schossen sie nach bisher vorliegenden Meldungen 57 Sowjetflugzeuge ab. Flakartillerie der Luftwaffe brachte zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz.

London: Die Zahl der U-Boote wächst

Man rechnet ständig mit neuen Hiobsposten vom Atlantik — „In diesem Frühjahr wird der U-Boot-Krieg in einem bis jetzt noch nie dagewesenen Ausmaß auflammen“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 19. März.

Die schlagartig in London wieder einsetzenden Kombinationen über die Errichtung einer zweiten Front in Europa oder bevorstehende militärische Aktionen an anderen Fronten, über die wir an anderer Stelle berichten, werden überschattet von der Aktivität der deutschen U-Boote, die nach englischen Meldungen in immer größerer Zahl im Atlantik auftauchen.

Ganz England steht unter dem Eindruck, daß die deutschen U-Boote Tag und Nacht im Angriff sind und man ständig mit neuen Hiobsposten rechnen müsse. Die Erklärung des Marineministers Alexander, daß eine solche Lage ohne Beispiel in der britischen Marinegeschichte sei, wird von allen englischen Zeitungen herausgestellt.

Londoner Flottenkreise sind der Ansicht, daß man nicht überrascht sein dürfe, wenn der U-Boot-Krieg in einem noch nie dagewesenen Ausmaß in diesem Frühjahr auflammen würde. Die Deutschen unternahmen den verzweifelten Versuch, die alliierte Schiffahrt ernstlich zu schwächen, ehe die Lage der Achse im Osten und Nordafrika sich verschlechtere. Die Schlacht zwischen den U-Booten und den Abwehrstreitkräften werde in den nächsten Frühjahrswochen und im Sommer verzweifelt werden. Die Wissenschaftler Englands und Amerikas seien Tag und Nacht an der Arbeit, um neue Erfindungen gegen die U-Boote hervorzubringen.

Was Nordafrika verschlingt

Ein Sachverständiger hat ausgerechnet, daß in den ersten drei Monaten des Feldzuges in

Nordafrika rund 800 Schiffe mit 6½ Millionen Tonnen Kriegsmaterial und Lebensmittel dort eingetroffen sind. Ferner werden monatlich tausende Tonnen Kohle aus England sowie Dutzende von Lokomotiven und anderem Bahnmateriel einschließlich technischen Personals geschickt. Auf Grund dieser Zahlen könne man annehmen, daß für diesen Feldzug für die Dauer eines Jahres rund 25 Millionen Tonnen Materials benötigt werden.

Die Achsenflugzeuge könnten im direkten Flug von Deutschland oder Italien nach Afrika gebracht werden. Die englischen und amerikanischen Flieger müßten hingegen weite Entfernung zurücklegen. Die angelsächsische Fliegerei verbraucht an manchen Tagen bis zu einem halben Million Gallonen Benzin.

Die Amerikaner und Briten verfügen längst noch nicht über genügend Kriegsmaterial in Afrika. Daher werde eine Offensive nun schon seit vier Monaten immer wieder hinausgeschoben.

Verluste höher als im letzten Sommer

Eine Schweizer Zeitung schreibt: „Mit der Rückkehr des Frühlings kommt der U-Boot-Krieg wieder auf die Tagesordnung. Die Totalverluste der Alliierten in der ersten März Hälfte seien sich auf 79 Schiffe mit 500 000 BRT beladen haben. 500 000 Tonnen! Das sind weit höhere Verluste als im letzten Sommer. Was wird in drei Monaten der Fall sein? Im Mai und Juni 1942 verloren die Alliierten etwa drei Schiffe pro Tag. Selbst wenn man die Produktion der neuen Schiffe in Rechnung stellt, scheint die Eröffnung einer zweiten Front in Europa fraglich, denn die Dampfer, die auf der Fahrt zu den Angriffsstätten einer zweiten Front versenkt werden, verschwinden ja mit ihren wertvollen Ladungen. Sicher haben die Alliierten Fortschritte gemacht, aber die Deutschen sind ohne Zweifel auch nicht im Laufe des Winters auf ihren Lorbeeren eingeschlafen.“

Briten greifen in Tunesien an

Hohe Verluste des Feindes vor der Marethlinie

Berlin, 19. März.

Die Kämpfe um Tunesien nehmen an Stärke zu. An der Südfront hat General Montgomery starke feindliche Infanterieeinheiten gegen die Marethlinie eingesetzt. Sämtliche Angriffe wurden aber unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Die Luftwaffe griff mit starken Kräften in diese Abwehrkämpfe ein. Stukas und Schnelle Tieffliegerverbände griffen wiederholte feindliche Artilleriestellungen an. Bomben und Bordwaffenschuß lösten in den Batterien heftige Brände und Explosionen aus. Deutsche Zerstörerflugzeuge bombardierten mit sichtbarem Erfolg eine feindliche Panzerbereitstellung. Tieffliegerangriffe auf mehrere parkende Kraftwagenkolonnen des Feindes vernichteten 20 Lastkraftwagen.

Unsere Jäger schützen die Angriffsräume erfolgreich gegen feindliche Jagdverbände und schossen dabei eine Spitfire ab. Schwere deutsche Kampfflugzeuge, die zur Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs eingesetzt waren, hatten schon vorher britische Truppenansammlungen und Kraftfahrzeugparks vor der Marethlinie erfolgreich bombardiert. In Ortschaften und Olivenhainen untergebrachte feindliche Lager

Giraud hetzt gegen Pétain

Freimaurerlogen in Afrika wieder gestattet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Vichy, 19. März.

Nachdem sich Giraud so plötzlich zu den Grundsätzen der Dritten Republik bekannt hat, setzt er die Beseitigung aller Spuren des Pétainismus fort.

In ganz Französisch-Afrika sind alle Judengesetze aufgehoben und die Zugehörigkeit zu Gemeinschaften, Freimaurerlogen usw. wieder gestattet worden. Giraud hat ferner verfügt, daß im amtlichen Verkehr die Formel „Französischer Staat“ durch die Worte „Französische Republik“ ersetzt wird. Weiter hat Giraud 300 interierte Rotspanier freigelassen und in die Reihen seiner Armee aufgenommen. — In Constantine wurde an 16 Mohammedianern das Todesurteil vollstreckt, weil sie angeblich bei den Kämpfen um Kasserine Lebensmittel beiseite geschafft haben.

sowie Treibstoffdepots wurden zerstört oder in Brand geworfen.

General Eisenhower gab eine neue Änderung im amerikanischen Oberbefehl bekannt. Zum Kommandierenden General der USA-Streitkräfte in Nordafrika wurde Generalmajor Patton, bisheriger Befehlshaber der amerikanischen Panzertruppen, ernannt.

Wie die Sowjets scheiterten

Die Wende

Dicht vor vollendetem Durchbruch der Sowjets in der Ostukraine ist das Kriegsglück zu unseren Gunsten umgeschlagen

Von Hauptmann Dr. Wilh. Ritter von Schramm

Wenn die Geschichte des Ostfeldzugs einmal geschrieben werden wird, dann wird man sich ganz besonders mit den Ereignissen im Februar und März 1943 beschäftigen und vor allem der Schlacht zwischen Dnjepr und Donez einen hervorragenden Platz in ihrer Bedeutung für den Gesamtverlauf des Sowjetkrieges einräumen.

Die Operationen sind noch nicht abgeschlossen, wie die Meldungen von dem fortschreitenden Angriff zwischen Charkow und Kursk erkennen lassen, aber sie haben bereits Erfolge erzielt und Ziele erreicht, die die strategische Lage im Süden der Ostfront völlig verändert. Ein großer Sieg ist hier von den deutschen Truppen und ihrer Führung errungen worden, der eine vollkommen Wende zu unseren Gunsten im Süden der Ostfront bedeutet.

Nie gesehene Panzermassen

Noch vor einem Monat war die Lage zwischen dem Asowschen Meer und Charkow außerordentlich gespannt. Die Sowjets hatten unzweifelhaft aus ihren Mißerfolgen im letzten Winter gelernt und der deutschen operativen Führung fleißig auf die Finger gesehen. Sie nützten dementsprechend die operativ für sie günstige Lage, in der sich die deutschen Truppen in Stalingrad durch ihre langen Verbindungslieder und weitausgedehnte Flanken befanden, als sich die natürlichen Hindernisse Wolga und Don mit festtagendem Eis bedeckten und nun eben kein Hindernis mehr bedeuteten. Dank ihrer beispiellosen Massierung konnten die Sowjets dann auch in die Donstellung einbrechen und in der Folge die deutsche 6. Armee in Stalingrad isolieren. Sie konnten es vor allem, nachdem sie für ihren Stoß bis dahin nie gesehene Panzermassen zusammengezogen hatten. Großzügigkeit und verbissener Fanatismus, ohne jede Rücksicht auf Verluste, kann ihnen dabei nicht abgestritten werden.

Der Weg schien frei

Der gigantische Plan der Sowjets schien in der Tat anfangs zu gelingen. Die deutsche 6. Armee wurde abgeschnitten und war nicht mehr zu entsetzen, weil die sowjetischen Massenstöße die Verbindungslieder der weit vorgeschobenen Wolgabastion zerschnitten hatten. So mußte sich die deutsche Führung zu einer rückläufigen Bewegung entschließen und die Front auch im äußersten Süden vom Kaukasus gegen den unteren Kuban zurücknehmen. Angesichts der sowjetischen Übermacht, vor allem an Panzern, entstanden dann Ende Januar sehr gefährliche Krisen auf dem gesamten Südflügel der Ostfront, nachdem zunächst keine operativen Reserven mehr einzuziehen vermochten. Im Zug seiner fortgesetzten Massenangriffe konnte der Feind dann über den Don in seinem Gesamtverlauf vordringen und auch den Donez erreichen. Charkow, die Hauptstadt der sogenannten ostufrigen Ukraine, mußte am 17. Februar aufgegeben werden. Der Weg zum Dnjepr schien frei — wenigstens nach Ansicht der sowjetischen Führung.

Indessen hatte sie nicht mit der deutschen Kriegskunst gerechnet und sie wieder einmal, wie immer, völlig unterschätz. Denn diese hatte inzwischen unbürt und mit der gewohnten Tatkraft ihre Gegenmaßregeln getroffen. Noch während im Raum um Charkow und dann zwischen Donez und Dnjepr die bewegliche Abwehrschlacht weiter tobte, begann sie im Süden, angelehnt an das Asowsche Meer, systematisch eine neue, feste Front aufzubauen, und zwar hinter dem Mius, wo alte Stellungen aus dem vergangenen Jahr dieses Vorhaben begünstigten. Diese Stellung wurde nun gleichsam die Angel, um die sich seit Mitte Februar die weiteren Operationen im Süden der Ostfront drehten.

Nun begannen die sowjetischen Umfassungsversuche in großem Stil. Wie wir zu Anfang des

Eichenlaub für einen Gefallenen

Bataillonsführer Oberleutnant Kult

Berlin, 19. März.

Der Führer verlieh dem am 22. Februar 1943 an der Spitze seines württembergisch-badischen Jäger-Bataillons gefallenen Oberleutnant d. R. Josef Kult als 212. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Oberleutnant Kult, der das Ritterkreuz für die geschickte und entschlossene Führung seines Bataillons und hervorragende Tapferkeit — insbesondere bei den Kämpfen im Westkaukasus — am 7. Oktober 1942 erhalten hatte, zeichnete sich auch weiterhin durch vorbildliche Opferbereitschaft und überlegene, wendige Kampfführung aus. Am 22. und 23. Februar griffen die Bolschewisten mit starken Kräften am Kubanbrückenkopf an und vermochten an einzelnen Stellen in dem unübersichtlichen Gelände der Verberge des Kaukasus in die deutschen Stellungen einzudringen. In harten Kämpfen aber wurden die Sowjets unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Am ersten Angriffstag fand Oberleutnant Kult an der Spitze seiner Jäger den Helden Tod.

Die Erfolge des Opfers des deutschen Soldaten an Blut und Schweiß, an Sorgen und Entbehrungen sind weitgeschichtlich unerhörte! Möge sich die deutsche Heimat durch Ihre Haltung, Ihren eigenen Opfersinn, der Heldentaten dieser Söhne würdig erweisen.

Adolf Hitler.

ersten Weltkrieges 1914 die Festungsfront an der französischen Ostgrenze mit unserer 5. Armee zu umgehen und dann weitaußholen mit unserer 1. und 2. Armee zu umfassen versuchten, so versuchten ähnlich die Sowjets in den Rücken der Miusfront zu gelangen und dann mit einem mächtigen Panzerflügel das Dnjeprknie zu erreichen. Sie taten es also im wesentlichen mit zwei gleichzeitig laufenden Operationen: mit einer engeren, die hinter die Miusstellung zielte und sie vom Rücken her nehmen wollte, und dann mit einer weit ausholenden, die nichts Geringeres bezweckte, als am Dnjepr einzudrehen und die gesamte deutsche Südfront zwischen dem Meer von Asow und Charkow zu umfassen und einzukesseln. Sie gingen also aufs Ganze.

Gegenmaßregeln imponierender Stärke

Es waren damals bange Tage und Wochen. Aber die deutsche Führung wäre nicht mehr sie selber gewesen, wenn sie diese operativen Pläne des Feindes nicht rechtzeitig erkannt und ihre entschlossenen Gegenmaßregeln getroffen hätte, und zwar Gegenmaßregeln von imponierender Stärke. Sie wußte, wo sie den Feind zu treffen hatte, und traf ihn dement sprechend seit dem 20. Februar. Sie verzettelte ihre Kräfte nicht in Gegenangriffen, um nur den Feind zum Stehen zu bringen, sondern traf ihn an seiner empfindlichsten Stelle, nämlich selbst in Flanke und Rücken. Wie sie das fertigbrachte, bleibt allerdings vorerst noch ihr Geheimnis. Jedenfalls wurde zuerst der engere und kleinere der sowjetischen Umfassungsversuche zerschlagen und das hinter die Miusfront gelangte sowjetische IV. motorisierte Armeekorps aufgerieben; am 24. Februar ereilte das feindliche VII. Gardekavalleriekorps ein gleiches Schicksal.

Inzwischen hatte sich aber ein zweiter Schwerpunkt der deutschen Gegenoffensive gebildet. Er traf den Feind mitten in seiner weitaußholenden Umfassungsbewegung zwischen Donez und Dnjepr. Dort warfen sich starke Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS gegen Flanke und Rücken des alzu wevergen gewordenen Feindes. So wurde die sowjetische Stoßarmee, die uns hatte einkreisen wollen, selber an ihrer empfindlichsten Stelle getroffen.

Kampfgruppe Hauptm. Pohlmann

Ein Ruhmesblatt der Winterschlacht

Berlin, 19. März.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wilhelm Pohlmann, Führer einer Kampfgruppe in der Infanteriedivision „Großdeutschland“.

Hauptmann Pohlmann hat sich bei den Kämpfen gegen eingebrochenen, weit überlegenen Feind am mittleren Donau und beim Zurück kämpfen an und über den oberen Donez durch Topferkeit und geschickte, selbständige Führung besonders ausgezeichnet. In einer aus eigenem Entschluß durchgeführten glänzenden Operation vernichtete er Mitte Januar ein sowjetisches Schützenregiment. Bei den Kämpfen um Belgorod zerschlug er durch selbständigen Gegenstoß feindliche Übermacht, die sich zum Angriff bereitstellte. Er hielt dadurch eine deutsche Kampfgruppe den Rückzugsweg offen. Die Kampfgruppe Pohlmann erbeutete oder vernichtete 48 Panzer, 68 Pak, 312 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie 150 Schlitten, machte 172 Gefangene und vernichtete über 1600 Bolschewisten.

Ein Pommern bewährte sich bei Charkow

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz an H-Oberscharführer Hermann Dahlke, Zugführer in der H-Panzergrader-Division „Leibstandarte Adolf Hitler“, H-Obersturmbannführer Zehender, Kommandeur eines H-Kavallerie-Regiments, Hauptmann d. R. Bor-

Nacheinander wurden ihre Verbände zerschlagen, versprengt oder aufgerieben. Im Zuge dieser Operationen wurden Kramatorskaja und der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Losowaja wieder genommen und damit auch die tiefe Flanke der Miusstellung gesichert, der schwer geschlagene Front gegen den Donezabschnitt beiderseits Isium zurückgeworfen, der Fluß selbst in einer Breite von 250 km wieder erreicht.

Zu gleicher Zeit ging auch südlich von Charkow die 3. sowjetische Panzerarmee mit Teilen des XII. und XV. Panzerkorps ihrer Auflösung entgegen. Unsere Operationen richteten sich nun gegen Charkow selbst, die Hauptstadt der sogenannten ostufrigen Ukraine. Am 10. März hatten unsere Truppen schon wieder die Stadt erreicht, die sie am 17. Februar räumten, und konnten sie am 14. März vollends umfassend wiedererobern. Seitdem ist unser Angriff auch nördlich davon gegen das Quellgebiet des Donez zügig im Fortschreiten und bringt den Sowjets wieder hohe Verluste.

Der 20. Februar 1943 bedeutet eine Wende im Süden der Ostfront. Dicht vor vollendetem Durchbruch in der Ostukraine konnte dank überragender Leistung von Truppe und Führung das Kriegsglück im Osten wieder zu unseren Gunsten gewendet, eine sowjetische Stoßarmee mit starken Teilen vollständig zerschlagen, konnten zwei sowjetische Schnelle Korps, und zwar auserlesene Truppen, nahezu aufgerieben werden; fast über ein halbes Tausend Panzer und über 800 Geschütze blieben dabei in unserer Hand, die Donezstellung und Charkow im weiteren Fortschreiten.

Die Schlacht in der Ostukraine ist damit gewonnen. Der Besitz des wichtigen Raumes gesichert. Nicht einmal dieses sein operatives Nahziel hat also der Feind trotz großer Übermacht und fürchterlicher Verluste erreichen können. Vor dem Ende des Winters, auf den er die größten Hoffnungen gesetzt, blutig geschwächt und materialmäßig stark dezimiert, steht er einer neuen deutschen Front gegenüber, die die Freiheit der deutschen Führung gegen neue Operationen gewährleistet.

chert, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, Oberleutnant Heinz-Otto Fabian, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, Kapitänleutnant Reinhardt Reche, Kommandant eines U-Bootes.

Der am 11. Februar 1917 in Greifswald geborene H-Oberscharführer Dahike trat bereits 1934 in die Leibstandarte ein. Beim Gegenangriff südlich von Charkow stieß er an der Spitze seines Zuges tief in die feindliche Stellung ein und schaltete dadurch eine gefährliche Flankenbedrohung aus.

H-Obersturmbannführer Zehender griff mit seinem Regiment den südöstlich Toropetz eingebrochenen Feind an und brachte dessen Vormarsch zum Stehen. — Hauptmann Borchert vernichtete bei den Kämpfen zwischen Kaukasus und Don als Führer einer kleinen Kampfgruppe zwei in die deutschen Stellungen eingebrochene Sowjetbataillone. — Oberleutnant Fabian traf mit seinem Bataillon dem in die Mius-Stellung eingedrungenen Feind eine wichtige Ortschaft. — Kapitänleutnant Reche hat mit seinem U-Boot 11 feindliche Handelsschiffe mit 70 000 BRT versenkt.

Helden Tod eines Ritterkreuzträgers

Ritterkreuzträger Hauptmann Mugler, Kommandeur eines Gebirgs-Pionier-Bataillons, ist seiner am 4. März an der Ostfront erlittenen Verwundung erlegen. Mugler hat sich in nahezu allen Feldzügen dieses Krieges bewährt. Für die Eroberung einer Ortschaft am ersten Tage des Ostfeldzuges erhielt er als erster Soldat seiner Division das Ritterkreuz.

Douglas' Rolle in der Türkei

Gewagte englische Kombinationen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Ankara, 19. März.

Der Oberbefehlshaber der britischen Luftwaffe im Mittleren Osten, Luftmarschall Douglas, hat nach seiner Besprechung mit dem türkischen Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten Saracoglu sowie dem Generalstabschef der Türkei wieder verlassen.

In London werden über diese Konferenz gewagte Kombinationen verbreitet: der Besuch des englischen Marschalls deutet darauf hin, daß die Alliierten an der Türkei, besonders auf dem luftstrategischen Sektor, Interesse haben. Douglas habe die Aufgabe gehabt, zu prüfen, in welcher Form und in welchem Ausmaß eine Unterstützung bei einem Ausbau der türkischen Flugbasen, bei der Treibstoff- und Munitionslagerung sowie der Flaksicherung notwendig sei. Türkischerseits wird über diese ganzen Kombinationen mit Stillschweigen hinweg gegangen.

Türkische Rangabzeichen in Ägypten

In der ägyptischen Armee sind wieder die türkischen Rangabzeichen und die türkische Rangordnung eingeführt worden. Sie waren bis 1940 üblich, wurden dann aber durch arabische ersetzt. In der irakischen Armee wurden die türkischen Rangabzeichen und Ordnung von Anfang an beibehalten, so daß nun die türkische, ägyptische und irakische Armee im Hinblick auf die Rangordnung und Abzeichen einheitlich sind.

Drohende Luftgefahr für Bukarest

Regierung bereitet Maßnahmen vor

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Bukarest, 19. März.

Obwohl die rumänische Hauptstadt bisher von feindlichen Bombenangriffen verschont geblieben ist, haben sich die Behörden entschlossen, eine Entlastung Bukarests herbeizuführen.

Die Regierung hat im Hinblick auf die Möglichkeit feindlicher Luftangriffe, bei denen eine derart übervölkerte Stadt sehr leiden müßte, der Bevölkerung nahegelegt, Bukarest möglichst freiwillig zu räumen. Es wird gegenwärtig eine Volkszählung durchgeführt, um festzustellen, wer seinen Wohnsitz nach außerhalb verlegen kann. Bei den meisten Familienangehörigen trifft das insoweit zu, als der größte Teil der Bukarester Bevölkerung Verwandte auf dem flachen Lande hat, wo er unterkommen kann.

Um die Aktion zu erleichtern, hat die Regierung angeordnet, daß jenen Bukarestern, die die Hauptstadt freiwillig verlassen wollen, für die Reise von Bukarest auf den Staatsbahnen nach einem frei gewählten Ort eine 50prozentige Fahrpreismäßigung gewährt wird.

Nacheinander wurden ihre Verbände zerschlagen, versprengt oder aufgerieben. Im Zuge dieser Operationen wurden Kramatorskaja und der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Losowaja wieder genommen und damit auch die tiefe Flanke der Miusstellung gesichert, der schwer geschlagene Front gegen den Donezabschnitt beiderseits Isium zurückgeworfen, der Fluß selbst in einer Breite von 250 km wieder erreicht.

Zu gleicher Zeit ging auch südlich von Charkow die 3. sowjetische Panzerarmee mit Teilen des XII. und XV. Panzerkorps ihrer Auflösung entgegen. Unsere Operationen richteten sich nun gegen Charkow selbst, die Hauptstadt der sogenannten ostufrigen Ukraine. Am 10. März hatten unsere Truppen schon wieder die Stadt erreicht, die sie am 17. Februar räumten, und konnten sie am 14. März vollends umfassend wiedererobern. Seitdem ist unser Angriff auch nördlich davon gegen das Quellgebiet des Donez zügig im Fortschreiten und bringt den Sowjets wieder hohe Verluste.

Der 20. Februar 1943 bedeutet eine Wende im Süden der Ostfront. Dicht vor vollendetem Durchbruch in der Ostukraine konnte dank überragender Leistung von Truppe und Führung das Kriegsglück im Osten wieder zu unseren Gunsten gewendet, eine sowjetische Stoßarmee mit starken Teilen vollständig zerschlagen, konnten zwei sowjetische Schnelle Korps, und zwar auserlesene Truppen, nahezu aufgerieben werden; fast über ein halbes Tausend Panzer und über 800 Geschütze blieben dabei in unserer Hand, die Donezstellung und Charkow im weiteren Fortschreiten.

Die Schlacht in der Ostukraine ist damit gewonnen. Der Besitz des wichtigen Raumes gesichert. Nicht einmal dieses sein operatives Nahziel hat also der Feind trotz großer Übermacht und fürchterlicher Verluste erreichen können. Vor dem Ende des Winters, auf den er die größten Hoffnungen gesetzt, blutig geschwächt und materialmäßig stark dezimiert, steht er einer neuen deutschen Front gegenüber, die die Freiheit der deutschen Führung gegen neue Operationen gewährleistet.

chert, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, Oberleutnant Heinz-Otto Fabian, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, Kapitänleutnant Reinhardt Reche, Kommandant eines U-Bootes.

Der am 11. Februar 1917 in Greifswald geborene H-Oberscharführer Dahike trat bereits 1934 in die Leibstandarte ein. Beim Gegenangriff südlich von Charkow stieß er an der Spitze seines Zuges tief in die feindliche Stellung ein und schaltete dadurch eine gefährliche Flankenbedrohung aus.

H-Obersturmbannführer Zehender griff mit seinem Regiment den südöstlich Toropetz eingebrochenen Feind an und brachte dessen Vormarsch zum Stehen. — Hauptmann Borchert vernichtete bei den Kämpfen zwischen Kaukasus und Don als Führer einer kleinen Kampfgruppe zwei in die deutschen Stellungen eingebrochene Sowjetbataillone. — Oberleutnant Fabian traf mit seinem Bataillon dem in die Mius-Stellung eingedrungenen Feind eine wichtige Ortschaft. — Kapitänleutnant Reche hat mit seinem U-Boot 11 feindliche Handelsschiffe mit 70 000 BRT versenkt.

Helden Tod eines Ritterkreuzträgers

Ritterkreuzträger Hauptmann Mugler, Kommandeur eines Gebirgs-Pionier-Bataillons, ist seiner am 4. März an der Ostfront erlittenen Verwundung erlegen. Mugler hat sich in nahezu allen Feldzügen dieses Krieges bewährt. Für die Eroberung einer Ortschaft am ersten Tage des Ostfeldzuges erhielt er als erster Soldat seiner Division das Ritterkreuz.

Polizeistunde allgemein 23 Uhr

Ausnahmen nur für wenige Gaststätten

Berlin, 19. März.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat mit sofortiger Wirkung die Polizeistunde allgemein auf nicht später als 23 Uhr festgesetzt.

Nur in Großstädten mit besonders regem Fronturlauberverkehr darf für Gaststätten, die in der Nähe des Hauptbahnhofes oder in der Nähe sonstiger dem Fronturlauberverkehr besonders stark dienender Fernbahnhöfe liegen, der Beginn der Polizeistunde auf 24 Uhr hinausgeschoben werden. Bei der Auswahl der für den späteren Beginn der Polizeistunde in Betracht kommenden Gaststätten ist ein besonders strenger Maßstab anzulegen. Für die Zulassung von Ausnahmen sind neben der Zuverlässigkeit des Betriebsinhabers allein die Bedürfnisse des Fronturlauberverkehrs entscheidend.

KURZTELEGRAMME AUS ALLER WELT

172 Tote beim Londoner U-Bahn-Unglück

Der britische Innenminister bejubelt die Zahl der Toten, die während des deutschen Blitzangriffs auf London in einem U-Bahn-Bahnhof zu beklagen sind, auf 172, und zwar 35 Männer, 93 Frauen und 44 Kinder.

Marineheim im Generalgouvernement

Generalgouverneur Dr. Frank hat der Kriegsmarine ein Erholungsheim am Poprad (Fluß im Gebiet der Hohen Tatra) zur Verfügung gestellt.

Hohe Geburtenziffer in Schweden

Im Jahre 1942 erreichte die Geburtenziffer in Schweden mit 114 000 eine seit 1923 nicht da gewesene Höhe. Die Sterblichkeitsziffer liegt um 50 000 niedriger.

Kindesmörderin hingerichtet

Die vom Sondergericht Berlin zum Tode verurteilte Erna Zeidler wurde hingerichtet. Die Frau hatte ihren zehnjährigen Sohn, der Diebstahl begangen hatte, erhängt, um die Aufdeckung der Straftaten zu verhindern.

9000 Paar Damenstrümpfe gehamstert

Auf dem Oderberger Bahnhof (Schlesien) wurde eine verdächtige Reisende verhaftet, die in ihrem Koffer eine große Menge Damenstrümpfe trug. Es wurde festgestellt, daß die Frau durch Fälschung von Bezugsschaltern 9000 Paar Damenstrümpfe unberechtigt bezogen hat.

Ein Vulkan wächst aus der Ebene

In der mexikanischen Ebene von Paricutin hat sich plötzlich ein Krater gebildet, der bereits 300 Meter Durchmesser hat. Während der Geburtstage dieses Vulkans kam es fortgesetzt zu heftigen Erdstößen und Lavae Explosionen. Der Vulkan bekam den Namen Paricutin.

Englischer Lord bringt die gekrönten Häupter in Aufruhr

„Monarch oder Stalin? - Stalin!“

Amerika stellt fest: „Großbritannien hinsichtlich aller europäischen Angelegenheiten an der Seite der Sowjetunion“ — USA stellen unverblümmt ihre Stützung fordern

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 19. März.

England hat in den jetzigen englisch-amerikanischen Besprechungen in Washington der USA-Régierung klargemacht, daß England seine Außenpolitik auf einem 20-Jahre-Bündnis mit der Sowjetunion zu basieren gedenkt.

„Man beginnt hier einzusehen, daß Großbritannien hinsichtlich aller europäischen Angelegenheiten definitiv an der Seite der Sowjetunion steht und daß es beabsichtigt, seine europäische Politik jetzt und für die Zukunft auf seine Beziehungen mit der Sowjetunion zu gründen.“ Diese Feststellung trifft in diesem Zusammenhang und unter Hinweis auf Edens Gespräche in Washington die „New York Times“. Das Blatt entrüstet sich darüber, daß es etwa Elemente in den USA geben könnte, die mit dem Gedanken spielen, ein Bollwerk gegen den Bolschewismus in deutschem Stil zu errichten. Es sei doch Wahnsinn, anzunehmen, ein befriedigender Friede könne ohne dauerhaften und herzlichen Einvernehmen mit der Sowjetunion zustande kommen.

Diese Mitteilung der Roosevelt nahestehenden „New York Times“ erschien, nachdem Eden in Washington seine erste langdauernde Aussprache mit dem Sowjetbotschafter Litwinow hatte. Die Presse verkündet, es sei ein gutes Zeichen für den Stand der Washingtoner Verhandlungen, daß Litwinow den Besuch Edens erfreut kommentiert habe ...

Wie eine Bombe eingeschlagen

Eine Äußerung, die Englands Fall noch deutlicher zeigt, tat gestern im Londoner Oberhaus Lord Wedgwood, der wörtlich erklärte: „Wenn man zwischen Stalin und dem Weiterbestehen der Diktaturen und gekrönten Häuptern Europas wählen muß, so werden die intelligenten Leute hier Stalin vorziehen.“

Diese Bemerkung hat wie eine Bombe eingeschlagen, denn sie richtet sich auch gegen den eigenen britischen König und dürfte, ausgegerechnet von einem Lord ausgesprochen, einzig dastehen in der Geschichte des Oberhauses mit seinen Großgrundbesitzern, Erzbischöfen und ehemaligen Ministern als Mitgliedern. Die gekrönten Häupter Europas, die Lord Wedgwood durch Stalin ersetzt sehen möchte, befinden sich zum größten Teil in England selbst. Es sind dies außer dem König von Großbritannien selbst, die früheren Könige von Norwegen, Griechenland und Jugoslawien, die frühere Königin der Niederlande, die ehemalige Großherzogin von Luxemburg. Alle diese Herrschaften bilden sich bekanntlich ein, daß sie eines Tages von England restauriert werden. Lord Wedgwood lehrt sie, daß ihr Exil ewig sein wird, da selbst im Falle eines britischen Sieges der intelligente Engländer die Einsetzung eines Regimes von Stalins Gnaden dem ehemaligen Regime der Londoner Exkönige vorzieht. Wedgewoods Erklärung richtet sich aber auch gegen den König von Belgien, den König von Dänemark und den König von Schweden, die Könige von Rumänien und Bulgarien. Alle diese Länder sollen nach Auffassung eines der maßgeblichen Mitglieder des Oberhauses ihre Monarchie verlieren und in Sowjetstaaten umgewandelt werden.

In neutralen Kreisen hat Wedgewoods Rede, wie der Regierungssprecher Lord Cranborne im Oberhaus ahnungsvoll vorhergesagt, beträchtliches Aufsehen hervorgerufen. Ein schwedisches Abendblatt versieht die Londoner Meldung mit der Überschrift „Bolschewisten-Klamau in London“. Man unterstreicht besonders Lord Cranbories Erklärung über die Wedgewoodrede, die ein Meisterwerk der Boswiligkeit sei, und in den USA und in den verschiedenen europäischen Ländern größte Unruhe hervorr

England in „atmosphärischer Erwartung“

Man wartet auf eine „eigene militärische Aktion“ — Churchill erklärt eine Debatte über die Kriegslage für „unerwünscht“ — „Nichts gefährlicher als verfrühter Angriff“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 19. März.

Nach Londoner Meldungen herrscht in England eine Stimmung, als ob große Ereignisse bevorstehen. Jedermann brenne in „atmosphärischer Erwartung“ auf die große Neuigkeit von der Ingangsetzung einer „eigenen militärischen Aktion“.

Churchill, der im Unterhaus auf diese durch zahlreiche Kombinationen und Gerüchte genährte Nervosität einging, erklärte, eine Debatte über die gegenwärtige Kriegslage sei während der nächsten Unterhaussitzungen unerwünscht.

Während sich die Regierung in Schweigen hält, stellt im Oberhaus Lord Beaverbrook unverblümmt die Frage nach der Eröffnung einer zweiten Front. Er forderte die beschleunigte Eroberung Tunisiens sowie eine Invasion gegen Norwegen und Frankreich zugleich, „zur Eroberung der deutschen U-Boot-Stützpunkte“.

Lord Cranborne erwiderte als Sprecher der Regierung, die Verzögerung in Tunesien sei in der Tat länger, als man je geglaubt habe. Die Hauptlehre aus der ganzen bisherigen Kriegsführung laute jedoch: „Nichts ist so gefährlich als ein verfrühter Angriff.“ Gewiß leiste die Sowjetunion den Hauptanteil an der Kriegsführung zu Lande, aber der Löwenanteil des Luft- und Seekrieges werde von England und den USA getragen, und hierbei würden deutsche Panzer und Flugzeuge genau so sicher vernichtet wie durch die Sowjets... (!) Die Luftoffensive gegen Deutschland, die in der vorigen Woche einen Höhepunkt erreichte, habe eine neue Ära der Angriffe eingeleitet.

Bei der anschließenden Auseinandersetzung über Nordafrika und die Möglichkeit einer neuen Front hielt Lord Wedgwood den amerikanischen Generälen in Nordafrika vor, wenn sie der Ansicht gewesen seien, Biserta nicht in absehbarer Zeit nehmen zu können, so hätten sie sich zurückziehen müssen.

„Bis zum letzten Uniformknopf“

„News Chronicle“ schreibt zum Thema „zweite Front“: „Kritische Dinge ereignen sich zur Zeit an der Ostfront, die den ganzen Krieg plötzlich seinem Höhepunkt zutreiben. Der unerwartete Gegenstoß der deutschen Armeen im Raum von Charkow hat eine Schockwirkung in den Kreisen der militärischen Sachverständigen ausgelöst. Sowohl in London als auch in USA. ist man erschüttert,

Von Falkenhorst 40 Jahre aktiv. Es führte die Besetzung Norwegens durch

Berlin, 19. März.

Generaloberst Nikolaus von Falkenhorst, Oberbefehlshaber einer Armee, blickt in diesen Tagen auf eine 40jährige, in Krieg und Frieden erfolgreiche militärische Laufbahn zurück.

Er trat am 22. März 1903 in das 2. westpreußische Grenadier-Regiment Nr. 7 in Liegnitz ein, in dessen Reihen er am ersten Weltkrieg teilnahm, bis er im Dezember 1916 in den Generalstab versetzt wurde. Im jetzigen Krieg hatte er durch die umsichtige und tatkraftige Führung der ihm unterstellten Truppen, besondere Anteil an den raschen und erfolgreichen Besetzungen Norwegens. Am 30. April 1940 in Anerkennung seiner Verdienste mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, wurde er am 19. Juli 1940 zum Generaloberst befördert.

Der Generaloberst übernahm im Jahre 1936 als Generalmajor die 32. Infanterie-Division in Kaslin. In dieser Stellung verblieb er bis zum Beginn des Polen-Feldzuges.

Die Schuld des Vaters
ROMAN VON BARBRA RING
22

Copyright by Prometheus-Verlag
Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

Aus diesen Gedanken riß Cecilia Dea, die aufgeregt hereinstürzte und wutschauend vor ihr stand. Dieser Mensch, der einfach nicht kam und nicht einmal absagte! Die ganze Stimmung war verdorben! Die Sache war ihr unverständlich, er war ein gebildeter, sympathischer Mann, der in den vornehmsten Kreisen verkehrte.

„Vielleicht hat er eine Panne gehabt“, meinte Cecilia, die keinesfalls zeigen wollte, daß sie sich gekränkt fühlte.

Das besänftigte Tante Dea etwas. Ja, selbstverständlich, nur so war es zu erklären. Er würde sicher gleich da sein. Es war wirklich seltsam, daß Cecilia sich bestimmt blendend mit ihm unterhalten, er wußte in der Osloer Gesellschaft ausgezeichnet Bescheid und hätte ihr die wertvollsten Tipps geben können.

Cecilia ließ sich von der Wirtin ins Bistro führen. Alle sahen auf. Leifs Gesicht war etwas schuldbewußt, obgleich er ja, wie er sich selber sagte, an dieser Angelegenheit völlig schuldlos war. Da saß nun Cecilia neben einem anderen Platz. Auf der anderen Seite hatte sie einen dicken Herrn, dessen hingebungsvolles Interesse für das Essen ihm sogar für seine eigene Tischdame wenig Zeit ließ. Deas Essen war anerkannt gut. Sie war dafür, ein möglichst gutes Essen zu geben und dafür später lieber auf die Butterbrote zu verzichten. Das war außerdem ihrer Ansicht nach den Gesellschaften einen internationalen Anstrich.

Nachdem man mit der Pute fertig war und einige Reden, banales aber mit großer Wichtigkeit vorgebrachtes Zeug, das Stimmenge schwirr, das Gelächter und das Geräusch der Stecksteine auf den Tellern unterbrochen hatten, kam endlich Cecilias Tischherr, rot vor Verlegenheit, und strömte über von Entschuldigungen und Höflichkeitsphrasen. Zusammenfassend. Das Auto kaputt, ja, und dann war natürlich

lich nirgends ein Taxi zu bekommen. Mit seiner Tischdame sprach er nur das Notwendigste. Sie war zu langweilig, diese Dame vom Lande, alle möglichen Ausdrücke, die hier jedermann geläufig waren, mußte man ihr erklären, und sie kannte keinen Menschen.

Er hatte zwar mit seiner Freundin Dea abgemacht, daß er diese Landponeranz übernehmen würde, aber das war doch etwas viel, die war ja hinter dem Mond zurück. Er plauderte über den Tisch hinweg mit anderen Damen, die ihn mehr interessierten. Cecilia saß groß, gerade aufgerichtet und ernst neben ihm und lauschte der Unterhaltung, von der sie nichts verstand, weil ihr die Leute, um die es ging, fremd waren.

Cecilia merkte, daß Leif dem Alkohol schon reichlich zugesprochen hatte. Sie hörte es seinem Lachen an. Sehen konnte sie weder ihn noch Blans. Die hatte bei der Aufstellung der Tischordnung schon dafür gesorgt, daß sie außer Reichweite der Mutter saß. Cecilia fühlte, daß jemand sie ansah und wandte den Kopf. Am untersten Ende der Tafel saßen Alver und Jarl und hoben die Gläser, um ihr zuzutrinken.

Über Cecilias Gesicht breitete sich ein Lächeln. „Ihr lieben Kinder“, dachte sie. Ob sie sich amüsieren? Sie bezweifelte es stark. Der Junge konnte zwar amüsant sein, besonders wenn Leif nicht in der Nähe war. Aber nein, das war nichts für sie drei. Wenn sie bloß in Zukunft von solchen Gesellschaften verschont blieben. Sie litt unter der Hitze, unter der verbrauchten Luft, dem Parfümergeruch. Sie empfand selber, wie weit sie absits stand und wie sie die anderen langweilen mußte. Es war wirklich kein Wunder, daß ihr Tischherr keine Lust hatte, sich mit ihr zu unterhalten.

Endlich war das Essen zu Ende. Die Gäste strömten in den Salon, wo der Kaffee gereicht werden sollte. Leif zündete einigen Damen die Zigaretten an. Er war nicht mehr ganz sicher auf den Beinen. Alver und Jarl kamen gleich zur Mutter. Sie wollten ihr gern die Empfindungen zeigen, die sie vorhin bei Tisch für sie gehabt hatten: den heftigen Zorn, in den sich eine leise Spur von Beschämung mischte, darüber, daß sie vergessen worden war, sowie ihre große Liebe und Bewunderung für ihre hübsche vornehme Erscheinung. Aber sie wußten nicht

Der deutsche und der italienische Wehrmachtbericht von gestern: Zwischen Charkow und Kursk im Angriff

Trotz erbitterter Gegenwehr der Sowjets täglich die gesteckten Ziele erreicht

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern — am 18. März — aus dem Führerhauptquartier bekannt:

„Im gesamten Kampfschnitt zwischen Charkow und nordwestlich Kursk sind die Divisionen des Heeres und der Waffen-SS im Angriff nach Osten. Trotz erbitterter Gegenangriffsziele, werfen die Sowjets aus ihren immer neu bezogenen Stellungen und fügen ihnen zusammen mit der Luftwaffe schwerste Verluste zu. — Die südöstlich Charkow eingeschlossenen feindlichen Kräfte sind bis auf geringe Reste vernichtet. Entsatzversuche der Sowjets scheiterten blutig. — Südlich Orel griffen die Sowjets gestern erneut auf breiter Front mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Die in mehreren Wellen vorgetragenen Angriffe brachen am unerschütterlichen Widerstand unserer Truppen, die von der Luftwaffe hervorragend unterstützt wurden, unter hohen Verlusten zusammen. In diesen Kämpfen wurden 116 Sowjetpanzer vernichtet. — Auch südlich des Ilmensees rannte der Gegner wieder gegen unsere Stellungen an.“

Bei örtlichen Kämpfen an der tunesischen Front brachten deutsche und italienische Truppen Gefangene ein. Starke feindliche Infanterieangriffe gegen die südtunesische Front wurden unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Die Luftwaffe griff mit starken Kräften in die Abwehrkämpfe ein. — Deutsche Jäger schossen über dem Mittelmeer fünf feindliche Flugzeuge, darunter vier Torpedoflugzeuge, ab.

Major Philipp, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen Tage nach vier Abschüssen seinen 203. Luftsieg.“

*

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„An der tunesischen Front Aktionen örtlichen Charakters, bei denen etwa 100 Gefangene gemacht wurden. Die Luftwaffe der Achsenmächte griff Truppen- und Kraftwagenkolonnen sowie Artilleriestellungen an. In Luftkämpfen wurden fünf englische Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.“

Vereinzelt feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Ortschaften und Bahnhöfe Südtaliens und beschossen sie mit Maschinengewehren. Aus Metaponto wurden vier Tote und vier Verletzte sowie geringfügige Schäden gemeldet.

Ein Motorsegler mit vier feindlichen Offizieren an Bord wurde im Mittelmeer von einem unserer MAS aufgebracht.“

Vereinfachungs-Maßnahmen der Partei

Mehrere angeschlossene Verbände stillgelegt — Einschränkung der Verwaltungsarbeit
Ziel: Freistellung von Arbeitskräften und Arbeitsmitteln für die Reichsverteidigung

Berlin, 19. März.

Im Reichsverfügungsblatt der NSDAP erscheinen einige Anordnungen des Leiters der Reichskanzlei, Reichsleiter Bormann, über Stillegungsmaßnahmen der Partei bei mehreren angeschlossenen Verbänden.

So werden z. B. das Hauptamt für Beamte mit dem Gau- und Kreisamt für Beamte und der Reichsbund der deutschen Beamten, das Hauptamt für Erzieher mit den Gau- und Kreisämtern für Erzieher und der NS-Lehrerbund, das Kolonialpolitische Amt und der Reichskolonialbund stillgelegt. Der Reichsbund Deutsche Familie stellt ab sofort seinen Beitragsabzug ein. Die weitere vermö-

gensrechtliche Verwaltung dieser Verbände regelt der Reichsschatzmeister.

Die NS-Volkswirtschaft, die NS-Kriegsopfersversorgung und der NS-Arztebund legen einen großen Teil ihrer Verwaltungsarbeit still.

Durch diese Maßnahmen werden Arbeitskräfte und Arbeitsmittel freigemacht, die für die Aufgaben der Reichsverteidigung eingesetzt werden. Andererseits bedeuten sie auch eine Vereinfachung und Konzentration der Partiarbeit im Kriege, da die in den angeschlossenen Verbänden hauptsächlich ehrenamtlich tätig gewesenen Mitarbeiter sich nunmehr für andere vordringliche Kriegsarbeiten der NSDAP zur Verfügung stellen können.

Am 29. März 2 Uhr Rückkehr zur Sommerzeit

Alle Uhren werden um eine Stunde vorgestellt — Bedeutende Ersparnis an Strom

Berlin, 19. März.

Nach einer Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung trifft in Großdeutschland am 29. März d. J. die Sommerzeit wieder in Kraft. Danach werden am 29. März um 2 Uhr nachts die öffentlichen Uhren im Gebiet des Großdeutschen Reiches um eine Stunde, das heißt von 2 auf 3 Uhr vorgestellt.

Damit wird der Tagesablauf mehr in den Tag hinein verlegt. Die zunehmende Helligkeit kommt unserer Arbeit noch mehr als sonst zugute. Außerdem kommen wir mit weniger Beleuchtung aus. Das ändert aber nichts daran, daß 10 Prozent Strom und Gas in den Haushaltungen gespart werden müssen.

Eltern büßen für Zündholzspiel

Schadenfeuer durch Kinder doppelt schlimm

Berlin, 19. März.

Immer wieder wird in der Tagespresse an Hand von Einzelfällen warnend darauf hingewiesen, welche tiefgreifenden Folgen an Leben und Gesundheit und wie schwere wirtschaftliche Schäden häufig durch Brände entstehen, die von Kindern verursacht sind. Zündhölzer gehören nicht in Kinderhand!

Meistens sind die Eltern gar nicht in der Lage, den Schaden, den ihre Kinder angerichtet haben und für den sie haftbar sind, wieder gutzumachen. Der von dem Schadenfeuer Betroffene kann dadurch wirtschaftlich völlig ruiniert werden, gar nicht zu reden von dem Schaden, der damit gleichzeitig der Volkswirt-

schaft entsteht. Darüber hinaus machen sich aber die Erziehungsberechtigten mitunter selbst der fahrlässigen Brandstiftung schuldig, wenn sie so wenig sorgsam sind, daß ihre Kinder ohne weiteres an die Zündhölzer herankommen können. In zahlreichen Fällen war die Verurteilung der Eltern zu einer erheblichen Gefängnisstrafe die Folge, weil sie trotz böser Erfahrungen es allzu leichtfertig den Kindern ermöglichten, mit Zündhölzern Unfall zu treiben.

Streichhölzer im Päckchen: Gefängnis

Eine Frau aus einem Ort bei Lübeck hatte ihrem Mann ein Päckchen mit 50 Schachteln Streichhölzern geschickt. Im Lagerraum eines Postamtes gerieten die Schachteln durch Reibung in Brand. Die Absenderin wurde wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 15—15.30: Die Unterhaltungskapelle Traversa-Schöner spielt auf. 16—18: Bunter Nachmittag. 18—18.15: „Chandra Lal“ (Hörspiele). 18.30—19: Der Zeitspiegel. 19.20 bis 20: Frontberichte und politischer Vortrag. 20.15—21: Zeitgenössische Kleinigkeiten. 21 bis 21.30: „Beschwingte Minuten“. 21.30—22: Operettmelodien. — Deutschland sendet: 17.10—18.30: Von Paul Grüner bis Anton Dvorak. 20.15—22: Aus Oper und Konzert (u. a. Szenen aus „Bohème“).

hin im Interesse der Festesstimmung Schweigen versprochen. Die Ärzte trugen den Kranken ins Auto und fuhren mit ihm und Cecilia nach Hause, während Alver und Jarl den Weg so rasch wie möglich zu Fuß zurücklegten. Die Ärzte hätten Leif am liebsten gleich ins Krankenhaus gebracht, aber Cecilia war dagegen.

„Wissen Sie auch, was Ihnen bei einer solchen Pflege bevorsteht?“ wurde sie gefragt.

Sie nickte nur, aber der Ausdruck ihres Gesichts war so, daß die beiden sich jedes weitere Wort sparten. Cecilia war sich klar darüber, daß das Krankenhaus sehr teuer sein würde, und daß Leif vielleicht lange Zeit nicht mehr würde verdienen können. Zu Hause konnten sie ihr alle bei der Pflege behilflich sein und ihm selbst würde die Gegenwart der Kinder sicher auch Freude machen. Der Hauptgrund war, daß sie ihn bei sich haben wollte. Sie versprach, sämtliche Verhaltungsmaßregeln gewissenhaft zu beobachten, drückte die zuversichtliche Hoffnung aus, daß sie der Pflege gewachsen sein würde, und bat die Ärzte, beruhigt wieder zu der Gesellschaft zurückzukehren.

Blans tanzte. Sie übergabte ihren Partner, einen reichen Junggesellen, um die Länge ihres blonden Kopfes. Die Leute, die von der Erkrankung ihres Vaters wußten, starrten die Ahnungslose mit rücksichtsloser Neugier an. Blans war der Clou des Abends... Tante Dea sträubte sich dagegen, dem Kind die Freude zu verderben. Aber der Arzt sprach nach seiner Rückkehr sehr ernst mit ihr, so daß sie schließlich einsah, wie unpassend es wäre, wenn Blans sozusagen am Rande eines Grabs weiterzantze. Fortsetzung folgt

Familien-Anzeigen

Annegret. Unser Karl-Friedrich hat ein Schwesternchen am 17. 3. 1943 bekommen. Dieses zeigen in dankbarer Freude an:
Anni Paegler, geb. Kull
Karl-Friedrich Paegler.
Stolp, Blücherstraße 55.

Durch Gottes Güte wurde uns ein zweites Söhnchen, Reinhard, geschenkt. Dies zeigen dankbarkeit an Frieda Klick, geb. Weiß, Obergefreiter Siegfried Klick, z. Z. b. d. Wehrmacht. Glogowitz, den 16. März 1943.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an:
Helene Kaß, geb. Kroll
Walter Kaß, z. Z. b. d. Wehrmacht. Schlawa, den 18. März 1943.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlich, besonders den Damen vom Sondereinsatz Kl. Gartenstraße. Hermann Kops und Frau Luise, verw. Gatz. Stolp, den 15. März 1943.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigliebiger Mann, unser überaus guter Pflegevater, unser lieber, tapferer Bruder, Schwager und Onkel, der Obergefreite in einem Grenadier-Regiment

Ernst Papke

Inhaber der Ostmedaille, im Alter von 40 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Helden Tod gefunden hat. In tiefer Trauer: Ida Papke, geb. Sasse; Eleonore und Trautchen als Pflegetöchter; Obergefr. Hans Papke und Frau; Oberzahlmeister Karl Papke und Frau; Martin Papke und Frau; Wilh. Sasse und Frau, Schwedt a. d. O., als Schwiegereltern. Stolp, Turnvater-Jahn-Str. 20

Auch wir trauern um ein Gefolgschaftsmitglied, das bei uns in vorbildlicher Treue tätig war. Wir verlieren einen lieben Kameraden.

Betriebsführer u. Gefolgshaft der Provinzialbank Pommern.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten unser uns unvergesslicher, geliebter braver Junge, herzensguter, einziger Bruder, lieber Nette und Vetter, mein lieber Freund, der Wachtmeister u. SMG-Staffelführer

Walter Melzer

Träger des EK. 1. u. 2. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens in Silber, der Ostmedaille u. des Verwundeten-Abzeichens, am Tage vor seinem 22. Geburtstag gefallen ist.

In tiefstem Schmerz und stiller Trauer: Hans Melzer, Oberfeldwebel, z. Z. i. Felde, und Frau Minna, geb. Benitz, als Eltern; Gerda, Aneliese, Helga Melzer und Charlotte Morenzin als Schwestern; Hildegard Lietz als Freundin, und alle Anverwandten. Stolp, den 18. März 1943.

Gedenfeier am Heldengedenktag um 10 Uhr in der Petrikirche.

Fern von der Heimat und seinen Lieben gab sein junges Leben in trauer Pflichterfüllung im Osten für Großdeutschland mein lieber, unvergesslicher Mann, der gute und treue Vater seiner zwei Kinder, der Gefreite

Gustav Lisseck

im blühenden Alter von 33 Jahren. Er ist an seiner schweren Verwundung auf einem Hauptverbandplatz gestorben.

In tiefem Schmerz: Frieda Lisseck, geb. Bottin, als Gattin; Kurt und Monika als seine lieben Kinder; seine treue Mutter, Schwiegertochter, zwei Brüder, Schwager und Schwägerinnen und alle Anverwandten.

Schlawa, den 16. März 1943 (sonst wohnhaft in Penzlin in Mecklenburg).

Es entschließt sanft am 17. März 1943 unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Schwerkriegsversehrte

Otto Radde

im Alter von 34 Jahren.

In stiller Trauer: Frau Minna Lietz, geb. Radde; Wilhelm Lietz; Fritz Radde; Ludmilla Radde, geb. Laibach; Karl Radde; Gerda Radde, geb. Bleyel; Emil Radde; Agnes Radde, geb. Dehn; Leo Radde; Miete Radde; fünf Nichten und zwei Neffen.

Stolp, Kleine Ackerstr. 24. Die Trauerfeier findet am 20. März 1943 um 18 Uhr in der Friedhofskapelle statt. Beerdigung anschließend.



Für Führer, Volk und Vaterland fiel im Osten mein lieber, unvergesslicher Gatte, der liebste Vati seiner vier Kinder, unser Bruder, Schwager und Schwagersohn, Freifreiter und RAO, in einem Inf.-Regt., 44-Unterscharführer

Pg. Alfons Schimansky

im Alter von 35 Jahren. Er lebt in seinen Kindern weiter!

In tiefer, stolzer Trauer: Elisabeth Schimansky, geb. Mnich, als Gattin; Christa, Eberhard, Herbert u. Marlies als Kinder.

Stolp i. P., Grüner Weg 121, Oppeln O/S., Neu-Oderberg O/S., im März 1943.

Durch Gottes Güte wurde uns ein zweites Söhnchen, Reinhard, geschenkt. Dies zeigen dankbarkeit an Frieda Klick, geb. Weiß, Obergefreiter Siegfried Klick, z. Z. b. d. Wehrmacht. Glogowitz, den 16. März 1943.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an:

Helene Kaß, geb. Kroll
Walter Kaß, z. Z. b. d. Wehrmacht. Schlawa, den 18. März 1943.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlich, besonders den Damen vom Sondereinsatz Kl. Gartenstraße. Hermann Kops und Frau Luise, verw. Gatz. Stolp, den 15. März 1943.



Unerwartet u. schwer traf uns die Nachricht, daß mein treusorgender Mann, mein herzensguter Papa, mein lieber Sohn und guter Bruder, unser Schwager, Onkel und Neffe, der Zugschaffner

Gerhard Rosin

Inh. des SA-Sportabzeichens, im Alter von 34 Jahren im Osten gefallen ist. Er starb, wie sein Vater im Weltkrieg, für Deutschlands Größe und Zukunft. Treue Kameraden betteten ihn auf einem Heldenhof zur letzten Ruhe.

In tiefstem Schmerz, doch stille zu Gott: Grete Rosin, geb. Gill, als Gattin; Vera als einzige Tochter; Minna Rosin, geb. Mahn, als Mutter; Wilhelmine Mahn, geb. Klick, als Großmutter; Ella Döhring, geb. Rosin, als Schwester, und alle Anverwandten.

Damerkow, den 17. März 1943. Gedenfeier in der Kirche zu Dammen Sonntag, d. 4. April

Mit den Angehörigen trauern auch wir um ein Gefolgschaftsmitglied, daß vorbildlich in Treue und Kameradschaft war. Wir werden sein Andenken immer wahren.

Betriebsführer u. Gefolgshaft der Bahnmeisterei Hebrondamnit.



Hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß fern von der Heimat, fern von seinen Lieben, in den schweren Abwehrkämpfen im Osten mein lieber, unvergesslicher Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel u. Schwiegerson, der Unteroffizier

Pg. Paul Wolter

Inhaber des EK. 1. u. 2. Kl. und der Ostmedaille im blühenden Alter von 29 Jahren sein Leben für Großdeutschland hingegeben hat.

In tiefem Schmerz, doch stille zu Gott: Luise Wolter, geb. Kosbab; Familie August Wolter; Familie Gustav Notzke; Franz Wolter, Zitzewitz; Familie Alex Włodarczak, Gelsenkirchen; Familie August Kosbab, Altkolziglow Altkolziglow, den 16. 3. 1943.

Ein treues Gefolgschaftsmitglied und lieber Mitarbeiter fand den Soldatentod. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer u. Gefolgshaft der Fahrzeugfabrik Konrad Villnow, Alt-kolziglow.



Nach Gottes heiligen Willen fiel auf dem Felde der Ehre unser geliebter, jüngster Bruder, guter Schwager und Onkel, der Soldat

Ewald Wagner

Inhaber des EK. 1. u. 2. Kl., des Sturmabzeichens, der Ostmedaille und anderer Auszeichnungen, im blühenden Alter von fast 25 Jahren.

In tiefer Trauer: Luise Wagner, geb. Schulz; Erhard Wagner als Vater; Wilhelm Schulz u. Frau Berta, geb. Zamel, als Schwiegereltern; Charlotte Götschall, geb. Wagner; Uffz. Kurt Götschall, z. Z. im Lazarett; Feldwebel Kurt Wagner, z. Z. im Osten; Erhard Wagner, geb. Radeck; Uffz. Georg Wagner, z. Z. im Lazarett; Johanna Wagner, geb. Schalofski; Sophie Heinze, geb. Wagner, u. Bruno Heinze, Berlin; Erhard Wagner und Frau Charlotte, geb. Lange, Faurondau; Werner, Erhard u. Jürgen als Neffen, und alle Anverwandten.

Freetz, den 17. März 1943.

Die zahlreichen Beweise wärmerster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen waren uns ein Trost in unserem Leid. Wir sprechen allen, die unser in diesen schweren Tagen gedachten, unseren herzlichsten Dank aus.

Meta Häf, geb. Stern, und Kinder.

Rügenwalde, im März 1943.

Für die wohltuende Anteilnahme, die uns beim letzten Abschied von unserem lieben Entschlafenen, dem Administrator Friedrich Haselhorst, von allen Seiten in so reichem Maße erwiesen worden ist, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Familie Haselhorst, Westkilver in Westfalen, im März 1943.

Stolp, Kleine Ackerstr. 24.

Die Trauerfeier findet am 20. März 1943 um 18 Uhr in der Friedhofskapelle statt. Beerdigung anschließend.

Es entstieß sanft am 17. März 1943 unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Schwerkriegsversehrte

Otto Radde

im Alter von 34 Jahren.

In stiller Trauer: Frau

Minna Lietz, geb. Radde;

Wilhelm Lietz; Fritz Radde;

Ludmilla Radde, geb. Laibach;

Karl Radde; Gerda Radde, geb. Bleyel; Emil Radde; Agnes Radde, geb. Dehn; Leo Radde; Miete Radde; fünf Nichten und zwei Neffen.

Stolp, Kleine Ackerstr. 24.

Die Trauerfeier findet am

20. März 1943 um 18 Uhr in der Friedhofskapelle statt.

Beerdigung anschließend.



Es starb auf dem Felde der Ehre den Helden Tod fürs Vaterland im Osten der Jungbauer

Paul Krause

Uffz., in einer Vorausabteilung, Inhaber des EK. 2. Kl., der Ostmedaille u. des Sturmabzeichens, in der Blüte seiner Jugend, im Alter von 26 Jahren. Wir gaben unser Liebste, unser ganzes Glück auf Erden, unsern über alles, für immer unvergesslichen, herzensguten, ältesten Sohn, die Stütze unseres Alters, unser geliebtes Bruderherz, meinen über alles geliebten, treuen Verlobten, unseren lieben Schwager, Onkel.

In tiefstem Weh und Herzleid: Richard Krause u. Frau als Eltern; Heinz Krause, z. Z. Marschkomp., Erich Krause, im Osten, Hilde und Gerda Krause als Geschwister; Erika Berg als seine liebe Verlobte; Max Berg u. Frau als Schwiegertöchter; Herbert Pormann, im Osten, als Schwager; Dora Pormann als Schwägerin; Rudi und Erwin Pormann als Neffen, sowie alle Verwandten und Bekannten.

Rogow/Misdow A, 15. 3. 1943.



Unerwartet u. schwer traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter Mann, mein lieber Sohn und guter Bruder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Zugschaffner

Kurt Schröder

Inh. des EK. 2. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens u. des Verwundetenabzeichens, im blühenden Alter von 33 Jahren.

In stiller Trauer: Irma Schröder, geb. Ramm, als Frau; Irene und Kurt als seine beiden Kinder, nebst allen Anverwandten.

Rötzenhagen, den 16. 3. 1943.



Hart und unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Vater seiner beiden Lieblinge, mir lieber Sohn, Schwager und Onkel, mein lieber Verlobter, der Grenadier

Richard Ziebell

im Alter von fast 34 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Helden Tod starb. Auch er gab sein junges Leben für Deutschland.

In tiefem Schmerz, doch stille zu Gott: Luise Ziebell, geb. Schmid, als Eltern; Oberwachtmeister Kurt Ziebell, z. Z. im Lazarett, als Bruder; Hedwig Jeske, geb. Ziebell, und Anni Müller, geb. Ziebell, als Schwester; Ewald Jeske u. Karl Müller als Schwäger; Hanni Ziebell, geb. Gierth, als Schwägerin; Alma Wietzke als Verlobte, und alle Anverwandten.

Barwitz, im März 1943.

Gedenfeier am Sonntag, d. 21. 3. 1943, in der Kirche zu Barwitz.



Für Führer, Volk und Vaterland fiel in den harten Abwehrkämpfen im Osten an der Spitze seines Zuges, nach kurzem Eheglück, mein lieber, tapferer Mann, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegerson, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberfeldwebel und Zugführer in einem Krad-Sch.-Btl.

Ewald Wagner

Inhaber des EK. 1. u. 2. Kl., des Sturmabzeichens, der Ostmedaille und anderer Auszeichnungen, im blühenden Alter von fast 25 Jahren.

In tiefer Trauer: Luise Wagner, geb. Schulz; Erhard Wagner als Vater; Wilhelm Schulz u. Frau Berta, geb. Zamel, als Schwiegereltern; Charlotte Götschall, geb. Wagner; Uffz. Kurt Götschall, z. Z. im Lazarett; Feldwebel Kurt Wagner, z. Z. im Osten; Obergefr. Karl Horn, Meta Horn, Helene Horn als Schwäger, u. Schwägerinnen, und alle Anverwandten.

Heinrichshöhe, den 19. 3. 1943.



Für Führer, Volk und Vaterland fiel in den harten Abwehrkämpfen im Osten an der Spitze seines Zuges, nach kurzem Eheglück, mein lieber, tapferer Mann, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegerson, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberfeldwebel und Zugführer in einem Krad-Sch.-Btl.

Werner Groth

im blühenden Alter von 32 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an: Otto Groth und Frau Martha, geb. Böttcher; Richard Schmidt und Frau Holdine, geb. Groth; Reinhard Groth; Christel Glasow a. Verlobte; Herbert Pittelkow u. Frau Herta, geb. Groth; Hans u. Konrad Groth; Hans und Hildegard Schmidt.

Freetz, den 17. März 1943.

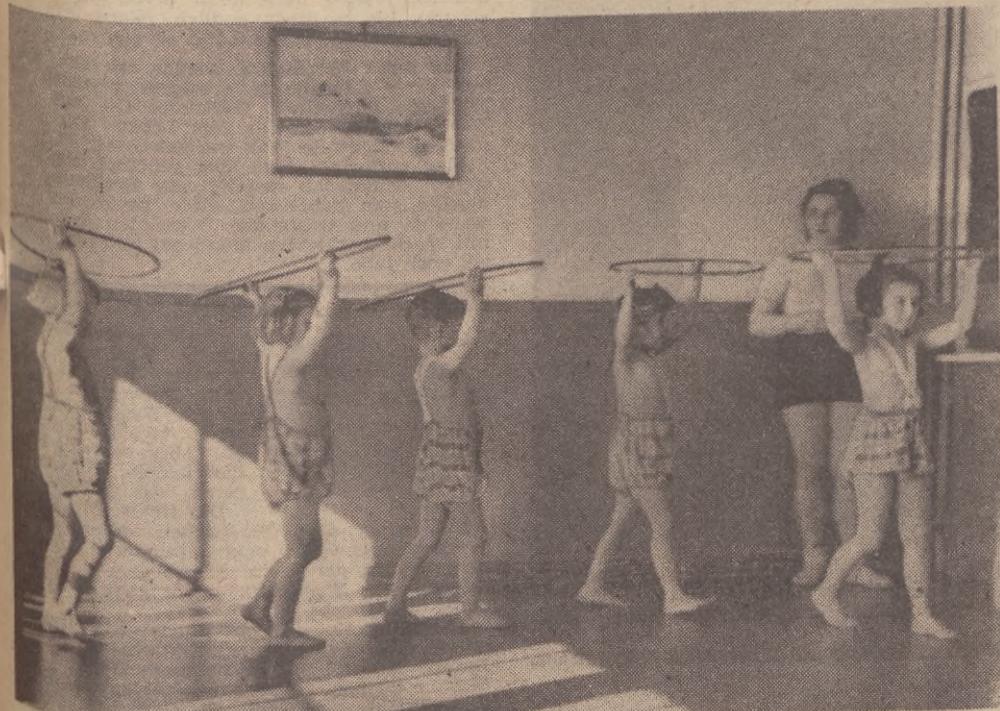


All den, die uns zum Helden Tod meines lieben, mir unvergesslichen Mannes und herzensguten Papas, des Uffz. Emil Biastoch, durch Briefe, Karten und stillen Händedruck ihre innigste Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Besonders

NSV.-Kindergärtnerin, ein schöner Lebensberuf

Nach einer gründlichen Ausbildung warten auf den jungen Menschen Aufgaben, die ihm die Möglichkeit geben, sich ganz für sein Volk einzusetzen



In einem Stolper NSV-Kindergarten: Haltungsübungen mit Reifen.

Stolp, 19. März.
Die deutsche Frau hat, bevor sie ihre eigentliche Aufgabe als Frau und Mutter erfüllt, die Pflicht, durch die Ausübung eines Berufes der Gemeinschaft zu dienen. Dieser Dienst an der Gemeinschaft ist um so wertvoller, wenn er dem Wesen der Frau entspricht und auf die spätere Tätigkeit als Frau und Mutter vorbereitet. Die NSV-Volkswohlfahrt gibt im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ viele Möglichkeiten für ein solches der Frau gemäßes Wirken. Sie braucht Frauen und Mädel, die, erfüllt von nationalsozialistischer Weltanschauung und mit einem gründlichen Fachwissen ausgerüstet, bereit sind, dem Volke zu dienen.

In den Ausbildungsstätten der NSV kann jedes einsatzbereite, geeignete Mädel, auch wenn es die Ausbildungskosten nicht aufbringen kann, zu einer Fachkraft ausgebildet werden. Der Fachkräftebedarf ist so groß, daß der berufliche Einsatz immer gesichert ist. Unzählige Kinderpflegerinnen,

bringen können, werden die Gebühren erlassen. In diesem Falle kann auch zusätzlich ein Taschengeld gewährt werden. Das Anfangsgehalt einer Kindergärtnerin beträgt (je nach Alter) 150 bis 190 Reichsmark. Aufstiegsmöglichkeiten bieten sich in dem Einsatz als Referentin für Kindertagesstätten in den Kreisamtsleitungen und evtl. Gauamtseitungen. Bei besonderer Eignung kann Weiterbildung als Jugendleiterin, Werklehrerin, Gymnastiklehrerin und Musikerin erfolgen.

Nun noch ein Wort über die Zielsetzung in der NSV-Kindergartenarbeit. Der Führer hat uns als Aufgabe gestellt: „Wir wollen ein hartes Geschlecht heranziehen, das stark ist, zuverlässig, treu, gehorsam und anständig.“ Der Führer gibt uns weiterhin in seinem Buch „Mein Kampf“ die Richtlinien für die Erziehungsaufgabe: „Der völkische Staat hat in dieser Erkenntnis seine gesamte Erziehungsarbeit in erster Linie nicht auf das Einpumpen bloßen Wissens einzustellen, sondern auch auf das Heranziehen körpergesunder Körpers. Erst in zweiter Linie kommt dann die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten, hier an der Spitze wieder die Entwicklung des Charakters, besonders die Förderung der Willens- und Entschlußkraft, verbunden mit der Erziehung zur Verantwortungsfreudigkeit, und erst als letztes wissenschaftliche Schulung.“

Damit ist ein ungeheuer wichtiges und vielseitiges Arbeitsgebiet gegeben, vielleicht mit das schönste, das ein Mädel als Aufgabe gegeben werden kann, denn sie tut damit Dienst am kostbarsten Gut, an der Zukunft unseres Volkes. Es ist daher aus der Stätte einseitiger geistiger Erziehung nunmehr im NSV-Kindergarten die Stätte der Gesundheitsförderung für das Kleinkind geworden. Die wesentlichsten Punkte gerade dieses Arbeitsgebietes sollen kurz genannt werden: Ständige ärztliche Kontrolle durch einen für den einzelnen Kindergarten zuständigen Arzt, planmäßig und intensiv durchgeführte Körperpflege, die wiederum folgendes einschließt: Ein Bereitstellen jener Hilfen, die der Körper von außen her für den wachsenden Organismus benötigt: Licht, Luft, Sonne, Wasser, ein Stärken des Körpers durch planmäßige Kindergymnastik, so daß der Körper auch von innen her die Kräfte entwickelt, die für Wachstum und Entwicklung wichtig sind, und eine richtig geleitete Ernährung, sowie Ausgabe von Stärkungsmitteln aller Art.

Tägliche Körperschulung

Man muß nur einmal erlebt haben, mit welcher Begeisterung die Kleinen bei der Gymnastik sind, denn die Bewegung ist ihr ur-eigentliches Lebensfeld in diesem Alter. Wie schnell sie dadurch zu einer Selbsttätigkeit und Selbständigkeit erzogen werden, an der man seine helle Freude haben kann, ist erstaunlich. Alles gemeinschaftliche Tun im Kindergarten fördert Mut, Entschlossenheit und Hilfsbereitschaft, erweckt im Kinde Lebensfreude und Lebensbejahung, erzieht zu einem sauberen Leben in der Gemeinschaft, aus der der Mensch nicht mehr entlassen wird, und in der er sich später im Leben einmal zu bewahren hat.

In seiner engen Zusammenarbeit mit dem Elternhaus erweitern sich die Aufgaben im Kindergarten noch sehr stark. Alle Arbeit im Kindergarten ist eine wesentliche Ergänzung und Unterstützung der Familienerziehung. Dort, wo die Mutter nicht selbst ihre eigentliche Aufgabe als Hüterin und Erzieherin ihrer Kinder wahrnehmen kann, tritt der Kindergarten an ihre Stelle und nimmt ihr die größte Sorge um die Erziehung der Kinder ab.

Darüber hinaus steht der Kindergarten auf dem Lande ganz besonders im Mittelpunkt der Dorfgemeinschaft. Hier werden Volksbräuche, Lieder und Märchen gepflegt und weitergegeben. Das Dorf nimmt teil an den Erlebnissen des Kindergartens, und dieser schaltet sich bei der Gestaltung der Volksfeste an nationalen Feiertagen mit ein.

Welche große Bedeutung der Kindergarten auch kriegswirtschaftlich gesehen besitzt, dürfte wohl den meisten bekannt sein, denn wieviel Mütter können nun beruhigt sich einem Arbeitseinsatz zur Verfügung stellen, da sie ihre Kinder in der guten Obhut eines NSV-Kindergartens wissen.

Mit Rat und Auskunft in allen Fragen, die die Kindergärtner oder die Ausbildung zur Kindergärtnerin betreffen, steht die NSV-Kreisamtsleitung Stolp, Stelle Kindertagesstätten (Zimmer 1), jederzeit gern zur Verfügung.

Vereinfachung der Wirtschaftsverwaltung

Die Gauwirtschaftskammer Pommern hat die Aufgabe, die selbstverantwortliche Gemeinschaftsarbeit der Wirtschaft auf allen Gebieten zu fördern

Von Erwin Fengler, Präsident der Gauwirtschaftskammer Pommern

Stolp, 19. März.

Die Gauwirtschaftskammer vertritt die Wirtschaft ihres Bezirks und ist Träger der gebietlichen Gemeinschaftsarbeit. Sie hat für eine einheitliche Lenkung und Ausrichtung der bezirklichen Wirtschaft Sorge zu tragen.

Die Gauwirtschaftskammer hat in eigener Verantwortung die Gesamtbelange der Wirtschaft ihres Bezirks wahrzunehmen und zu fördern, sowie die wirtschaftlichen Interessen auszugleichen. Sie hat die ihr durch Gesetz, Verordnung oder durch Erlass des Reichswirtschaftsministers übertragenen staatlichen Aufgaben durchzuführen.

Es obliegt ihr die Aufgabe, die selbstverantwortliche Gemeinschaftsarbeit der Wirtschaft zu fördern und damit der Volksgemeinschaft zu dienen.

Konzentration an einer Stelle

Bei der Betreuung der Wirtschaft hat sie den Staat in seiner Wirtschaftsführung zu unterstützen und dem Gauleiter bei der Durchführung seiner Aufgaben zur Verfügung zu stehen.

Durch die Begründung der Gauwirtschaftskammer Pommern (Stettin) sind die bisherigen Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern in Stettin, Stralsund, Stolp und Schneidemühl aufgelöst worden. Hierdurch wird eine wesentliche Vereinfachung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung herbeigeführt. Durch die Konzentration an einer Stelle wird die Arbeit wesentlich vereinfacht, ohne daß den einzelnen Wirtschaftsbetrieben in Industrie, Handwerk, Handel usw. auch nur der geringste Nachteil erwächst; denn die Betreuung aller Betriebe der gewerblichen Wirtschaft wird durch die zentrale Gauwirtschaftskammer ebenso unverändert vorgenommen wie durch die bisherigen bezirklichen Kammern.

Die Mitarbeit der gesamten Wirtschaft des Gaus in der Gauwirtschaftskammer ist dadurch gewährleistet und sichergestellt, daß maßgebliche Betriebsführer aus dem gesamten Gau sowohl als Vizepräsidenten im Vorstand der Gauwirtschaftskammer mitbestimmen als auch im Beirat mitberaten und in verschiedenen Arbeitsausschüssen die wirtschaftlichen Belange beeinflussen und lenken.

Errichtung von Zweigstellen

Durch die Errichtung von Zweigstellen in Stralsund, Stolp und Schneidemühl sollen die Wünsche aller Betriebe mehr örtlicher Natur vorgeprüft werden. Spezialbearbeitungen wie die Berufsausbildung, die Betreuung des Handwerks und die Betreuung des Einzelhandels werden durch die Zweigstellen eine bevorzugte Erledigung erfahren, um eine manchmal um-

ständliche Bearbeitung über die zentrale Gauwirtschaftskammer zu vermeiden.

Um den Zweigstellen einen besonderen Impuls für ihre Arbeit zu verleihen, ist der dem Vorstand der Gauwirtschaftskammer angehörende Vizepräsident der Leiter der Zweigstelle. Er erhält einen Arbeitsausschuß zu seiner Unterstützung. Eine Geschäftsführung in den Zweigstellen hat die federführende Bearbeitung.

In den Vorstand der Gauwirtschaftskammer Pommern (Stettin) wurden außer dem Präsidenten der Gauwirtschaftskammer 7 Vizepräsidenten berufen. Dem Vorstand der Gauwirtschaftskammer gehören demnach an:

Vizepräsident Pg. Dr. Georg Behm, Stettin, Mitinhaber der Firma Rud. Christ. Gribel, Reeder,

Vizepräsident und Gauhandwerksmeister Pg. Hans Diro, Neuendorf bei Lauenburg, Elektroinstallateurmeister,

Präsident Pg. Erwin Fengler, Stettin, Inhaber der Firma Erwin Fengler, Spinnerei und Weber für Jute, Hanf, Papier, Sisalspinnerei und Sack- und Planfabrik,

Vizepräsident Pg. Gerhard Holtz, Stettin, Mitinhaber der Firma Tetzlaff & Wenzel, Nahrungsmittel — Import — Großhandel — Industrie,

Vizepräsident und Leiter der Zweigstelle Stralsund: Pg. Dr. Paul Kröger, Stralsund, Inhaber der Firma B. H. Saeger, Holz- und Kohlenhandlung (Vertreter in der Zweigstelle: Kreishandwerksmeister Pg. Fritz Müsedeck, Tribsees, Kreis Grimmern, Tischlermeister),

Vizepräsident Pg. Günther Paesch, Stettin, Inhaber der Firma Brüder Paesch, Lebensmitteleinzelhandel,

Vizepräsident und Leiter der Zweigstelle Stolp: Pg. Karl Richter, Stolp, Inhaber der Firma Karl Richter KG., Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie und Holzbearbeitungs-industrie (Vertreter in der Zweigstelle: Kreishandwerksmeister Pg. Otto Marten, Stolp, Inhaber der Firma Otto Marten, Elektro-Bau-geschäft).

Vizepräsident und Leiter der Zweigstelle Schneidemühl: Pg. Erwin Schöler, Schneidemühl, Direktor der Deutschen Bank AG., z. Z. als Major bei der Wehrmacht (Vertreter in der Zweigstelle: Pg. Ernst Bottke, Schneidemühl, Baumeister). Für die Dauer der Einberufung des Pg. Schöler zur Wehrmacht wird dieser durch den Pg. Dipl.-Ing. Wilhelm Zahns, Schneidemühl, Direktor der Vereinigten Grenzmarkbrauerei AG., Schneidemühl, vertreten.

Die personelle Besetzung der Gauwirtschaftskammer ist zeitbedingt. Sie wird besonders nach Beendigung des Krieges eine Überprüfung und gegebenenfalls notwendige Veränderung erfahren.

Lesen Sie gern ein gutes Buch?

Neuerwerbungen der Stadtbücherei

Stolp, 19. März.

Christen: Die Roten Teufel und ihr Kommandeur. Dwyer: Wiedersehen mit Sowjetrußland. Tagebuch vom Ostfeldzug. Gebirgsjäger auf Kreta. Neher: Serbien, Griechenland, Kreta feindfrei. Illustr. Reich: Dem Tommy entwischen. Der Geist unserer U-Bootwaffe. Ill. Tag und Nacht am Feind. Aufklärungsabteilungen im Westen. Brandt: Teufel! Terror! Tränen! Litauen unter der Sowjetherrschaft. Mönke: Flucht durch die Tundra. Ein Tatsachenbericht aus der Sowjetunion. Zwischen Storting und Downing Street. Schicksalsstunden des norwegischen Volkes. Scarfoglio: England und das Festland. Johann: Das Land ohne Herz. Eine Reise ins unbekannte Amerika. Bartz: Der Große Kardinal. Herzog Armand von Richelieu. Binding: Natur und Kunst. Führungen und Betrachtungen. Michels: Adalbert Stifter. Leben, Werk und Wirken. Schumann: Geschichte der deutschen Musik. Weiglin: Berliner Biedermeier. Leben, Kunst und Kultur in Alt-Berlin zwischen 1815 und 1848. Stellrecht: Neue Erziehung. Bürgel: Saat und Ernte. Betrachtungen. Reimesch: Großer Strom Europas. Die Donau von Donauschingen bis Sulina. Voigt: Diri. Ein Buschmannsleben. Boettner: Neuzelticher Gemüsebau. Ill. Büscher: Das Buch der 100 Bastaleien. Mit vielen Bildern.

Aus dem Stadtkreis Stolp

* Auszeichnung. Der Unteroffizier Georg Damaschke, Birkower Weg 60, wurde im Osten mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Gefreite Paul Kuske, Stelliner Straße 19.

* Lehrabschlußprüfung bestanden. Die von der Gauwirtschaftskammer Pommern, Zweigstelle Stolp, durchgeführte Lehrabschlußprüfung haben die Wissensäherin Lotte Reim i. H. Zimmermann & Co., Stolp, und der Holzmaler Gerhard Radde i. H. Franz Nitzschke GmbH, Stolp, bestanden.

* Von der Höheren Handelsschule. Die Abschlußprüfung der 2jähr. Höheren Handelsschule haben bestanden: Margarete Blank, Elfie Bührer, Christel Gutzeit, Liesbeth Krüger, Anneliese Klick, Dora Mielke, Anneliese Pooch, Edith Rettke, Anne-Maria Reinke, Ingeborg Runow, Christa Siecke, Maria Voll, Gisela Wiedenhöft, Hermann Clausen, Hans-Ulrich Gromoll, Siegfried Haack, Bruno Krenzki, Johannes Duske, Hans-Joachim Kabuß, Hans Müller, Wilhelm Schnittke, Fritz Schäfer, Siegfried Winkelsser.

* Abschlußprüfung bestanden. Die Abschlußprüfung der dreijährigen Handelsschule haben bestanden aus der Klasse Ia: Erwin Arndt, Friedhelm Bruder, Lothar Degenkolbe, Johannes Gebert, Fritz Isler, Willi Jaschob, Horst-Günter Krenz, Egon Laabs, Rudi Lietz, Helmuth v. Mach, Fritz Neitzel, Paul Neß, Bruno Pausbeck, Dietrich Papke, Ewald Rutz, Martin Schaar, Karl-Heinz Totz, Hans Treptow, Fritz Wuttke. Mit der Note „gut“ bestanden die Schüler: Siegfried Greinke, Armin Kramp und Günter Lawrenz.

* Erfassung des Geburtsjahrganges 1926 der weiblichen Jugend für den RAD. Wir verweisen auf eine wichtige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters als Ortspolizeibehörde im Anzeigenenteil der heutigen Nummer.

Wichtig für Selbstversorger

Gemüsesamen- und Jungpflanzenbeschaffung

Stolp, 19. März.

Zu dem jetzt begonnenen Verkauf von Gemüsesämereien an die Kleingärtner ist im Interesse einer glatten Geschäftsabwicklung ein nochmaliger Hinweis darauf angebracht, daß Sammelbestellungen von den Samenfachgeschäften nicht entgegengenommen werden können.

Wo Vordrucke für den Samenauftrag im Kleinbedarf herausgegeben werden, soll die Ausfüllung dieser Bestellscheine durch den einzelnen Bedarfsträger nur der Erleichterung der Abfertigung beim Einkauf selbst dienen. Ein Versand der kleinen Mengen läßt sich nicht durchführen. Es wird in jedem Falle der Gang in ein Samengeschäft oder der persönliche Einkauf in den Landgeschäften, die tiblicherweise ebenfalls Gemüsesämereien vertreiben nötig sein.

Für die Landbewohner ist noch besonders zu beachten, daß die Dienststellen des Reichsährerstandes, die Orts- und Kreisbauernführer, gleichfalls keine Sammelbestellungen für Gemüsesämese zur weiteren Erledigung entgegennehmen können. Ebensowenig sind sie für die Beschaffung der nötigen Gemüsejungpflanzen zuständig. Wer solche Pflanzen braucht, muß seine Bestellung in einer nächstgelegenen Gärtnerei aufgeben und zu gegebener Zeit sowie nach eventueller Benachrichtigung die Pflanzen dort auch selbst abholen. Es ist dafür gesorgt worden, daß auch die Gartengärtner sich für die Aufzucht von Gemüsegungspflanzen für den örtlichen Bedarf zur Verfügung stellen.

Auch bei der Deckung des Jungpflanzenbedarfs können sich die Kreisbauernschaften oder Ortsbauernführer, die Gartenbauverwaltungsstellen der Landesbauernschaft und die örtlichen Leistungsausschüsse für Gemüsebau nicht einschalten. Wer solche Pflanzen haben will, muß sich mit einem Erwerbsgärtner direkt in Verbindung setzen, soweit es sich nicht um Mitglieder von Gartenbauvereinen und Siedlervereinigungen handelt, die Sammelbestellungen vermittelt haben oder im Bedarfssfalle besondere Einrichtungen für die Pflanzenanzucht schufen.

Auch die Leistungsausschüsse für den Gemüsebau können bei der Pflanzenbeschaffung nur beratend mitwirken und allenfalls Hinweise auf die Beschaffungsmöglichkeiten bei den zuständigen Gärtnereien geben.

* Fetteinkauf unter 50 Gramm unwirtschaftlich. Es kommt immer wieder vor, daß Verbraucher auf Reise- und Urlaubermarken, auf die Kleinabschnitte der Fettkarte oder die zusätzlichen Margarinemarken der Schwerarbeiter usw. kleine und kleinste Mengen Fett einkaufen. Das verursacht nicht nur Mehrarbeit für den Kaufmann, sondern führt auch zu Einwiegeverlusten. Deshalb darf der Einzelhändler nach den geltenden Vorschriften die Abgabe von Fett in Mengen unter 50 Gramm ablehnen. In solchen Fällen muß der Verkäufer den Kunden aber darauf aufmerksam machen, daß der Einkauf von so geringen Fettmengen wegen der Brutto- für Nettoabgabe unwirtschaftlich ist und es daher im eigenen Interesse des Kunden liegt, wenn er Kartabschnitte über zu kleine Fettmengen zusammen mit anderen Kartenschnitten oder beim Essen in Gaststätten einläßt. Auf Urlaubermarken müssen aber auch Fettmengen unter 50 Gramm abgegeben werden. Beim Käseverkauf muß der Kaufmann auch Reisemarken und Urlauberabschnitte von 30 Gramm Käse beliefern. Der Verbraucher kann jedoch dem Kaufmann die Arbeit erleichtern, indem er Käse gleich auf mehrere Kartenschnitte einkauft.

Hier werden die Füße trockengerieben und dann eingölt. Aufn.: Malec.

Kinderärztinnen und Jugendleiterinnen werden für den Ausbau der Kindertagesstätten benötigt.

Der Einsatz der Kindergärtnerin erfolgt als Leiterin von Kindertagesstätten und Gruppenleiterin in größeren Jugenderholungsheimen und als Kreisreferentin für Kindertagesstätten und Kreisamtsleitungen. Entsprechend der großen Verantwortung, die sie trägt, stellt die Ausbildung auch größere Anforderungen.

Die Ausbildung umfaßt zwei Jahre Kinderärztinnenseminar mit staatlichem Abschluß und der Nachweis einer einjährigen hauswirtschaftlichen Ausbildung in Familie, Heim oder Verhältnisschule verlangt. NSV-Vorschriften werden bevorzugt aufgenommen. Die Ausbildung umfaßt monatlich 20 Reichsmark, für Wohnungsbau und Verpflegung sind 60 Reichsmark zu entrichten.

Wie werde ich nun Kindergärtnerin? An Schulbildung wird die mittlere Reife oder bei Volkschulbildung die Ablegung einer schulischen Aufnahmeprüfung gefordert. Lebensjahre ab kann in die Berufsausbildung eingetreten werden. Als Vorbildung wird der Nachweis einer einjährigen hauswirtschaftlichen Ausbildung in Familie, Heim oder Verhältnisschule verlangt. NSV-Vorschriften werden bevorzugt aufgenommen. Die Ausbildung umfaßt zwei Jahre Kinderärztinnenseminar mit staatlichem Abschluß und der Nachweis einer einjährigen hauswirtschaftlichen Ausbildung in Familie, Heim oder Verhältnisschule verlangt. NSV-Vorschriften werden bevorzugt aufgenommen. Die Ausbildung umfaßt monatlich 20 Reichsmark, für Wohnungsbau und Verpflegung sind 60 Reichsmark zu entrichten.

Wie werde ich nun Kindergärtnerin? An Schulbildung wird die mittlere Reife oder bei Volkschulbildung die Ablegung einer schulischen Aufnahmeprüfung gefordert. Lebensjahre ab kann in die Berufsausbildung eingetreten werden. Als Vorbildung wird der Nachweis einer einjährigen hauswirtschaftlichen Ausbildung in Familie, Heim oder Verhältnisschule verlangt. NSV-Vorschriften werden bevorzugt aufgenommen. Die Ausbildung umfaßt zwei Jahre Kinderärztinnenseminar mit staatlichem Abschluß und der Nachweis einer einjährigen hauswirtschaftlichen Ausbildung in Familie,

Junge Reiser

von Gustav Leuteritz

Was da welk ist, muß dem Starken weichen,
Und was mürb, zerscherbt der Weltenwind.
Auf Gewitter stehen alle Zeichen.
Seht, es stürzen tausendjährige Eichen,
Die dem Wetter nicht gewachsen sind.

Junge Reiser treiben aus den Schlacken.
Über Trümmer kreist erneutes Blut,
Einer kühnen Sippe Fäuste packen
Das zerborstete Schicksal jetzt im Nacken
Und bestehen es mit blankem Mut!

Denn die kostliche, die Freiheit, schenken
Götter nicht dem Müßigen zum Spiel,
Nur die furchtlos ihre Panzer lenken
Über Abgrund und das Schwert nicht senken,
Schreiten notumglüht ins hohe Ziel.

Handel und Wirtschaft

Der Edeka-Großhandel Stolp e. G. m. b. H. hielt kürzlich im Hotel Kaiserhof seine gut besuchte 13. ordentliche Generalversammlung ab. Der Aufsichtsratsvorsitzende Erich Walde, Stolpmünde, gedachte eingangs der im Kampf für Führer und Vaterland gefallenen Genossenschafts- und Gefolgschaftsmitglieder Siegfried Häcker, Parchau, und Walter Glatt, Stolp. In seiner Begrüßung wandte er sich besonders an die in Vertretung der zur Wehrmacht einberufenen Geschäftsinhaber erschienenen Ehefrauen. Vorstandsmitglied Kapsch gab in seinem Geschäftsbericht einen Rückblick auf das Jahr 1942. Der Umsatz überschritt auch diesmal wieder RM. 2.000.000.— Hiermit ist erneut die führende Stellung im ostpommerschen Lebensmittelgroßhandel bewiesen. Wenn sich auch der Handel im Berichtsjahr noch mehr auf bezugsleistungsfähige Waren verlagert hat, war man stets bemüht, die Mangelartikel auf gerechte Grundlage zu verteilen. Die im einzelnen erläuterte Bilanz zeigte im wesentlichen das gewohnte Bild eines nach kaufmännischen Grundsätzen sorgfältig geführten Unternehmens. In Verbindung mit der Gewinnabschöpfung erscheint neu ein Konto Sperrguthaben. Daß die Genossenschaft stets die reibungslose Belieferung der Mitglieder und damit die Versorgung von ca. 60.000 Verbrauchern in den Vordergrund gestellt hat, geht aus der Steigerung der Spezialspektakeln um über RM. 10.000.— hervor. Das Aufsichtsratsmitglied Carl Stoschus berichtete über die Tätigkeit des Aufsichtsrates und verlas anschließend den letzten Verbandsprüferbericht. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinns von RM. 16.812,60 wurde genehmigt. Für die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Winkel und Kapsch erfolgte einstimmig Wiederwahl. In Erweiterung des Vorstandes wurde das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Stoschus zugewählt und als neues Aufsichtsratsmitglied Johannes Gumz ernannt.

* **Beschlagnahme von Batterien.** Sämtliche Batterien von stillgelegten Kraftfahrzeugen und Motorbooten sind auf Grund des Reichsleistungsgesetzes beschlagnahmt. Wir verweisen auf einen Aufruf der Wehrersatzinspektion Köslin im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

Theater

Stadttheater Stolp. Sonnabend, 27. März, Sonntag, 28. März, 20 Uhr: „Das lebenslängliche Kind“, Lustspiel in 4 Akten von Robert Neuner. Vorverkauf beginnt am 20. März Lange Straße 35.

Film-Theater

Kammerspiele Stolp. Freitag bis Montag 3.45, 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntag 1.45, 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr. Telefon. Bestellungen werden nicht entgegengenommen! Ein eindringliches Filmwerk! „Nacht ohne Abschied“. Ein Ufa-Film mit Anna Dammann, Karl Ludwig Diehl, Hans Söhner, Otto Gebühr, L. v. Ledebur u. a. Ein Film, der stark in die Gegenwart hineingreift und einen tiefen Eindruck auslöst. — Vorher: Die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

Zentral-Lichtspiele Stolp. Freitag, Sonnabend und Montag 4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr. Telefon. Bestellungen werden nicht entgegengenommen! Ein fesselnder Gesellschaftsfilm! „Geliebte Welt“. Ein Bavaria-Film mit Brigitte Horney, Willy Fritsch, Hedwig Wangel, E. v. Möllendorf, Mady Rahl u. a. Die Ehe ist der wichtigste Prüfstein der Liebe — dieser Film gibt kluge Antworten auf eine Frage, die jedem Menschenleben gestellt wird. — Nach dem Hauptfilm: Die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt.

Zentral - Lichtspiele Stolp. Nur Sonntag (Heldengedenktag) 1.45, 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr. Wir zeigen in Wiederaufführung! „Komödianten“. Ein Bavaria-Film mit Käthe Dorsch, Wilde Krahl, Henny Porten, Gustav Dießel, Richard Häußler, L. Schmitz u. a. Dieses dem Andenken der Neuberin, der Schöpferin der deutschen Bühne, gewidmete Filmwerk entwirft ein fesselndes Zeitgemälde, das uns Glück und Kampf einer einmaligen Frau und Künstlerin zeigt. Nach dem Hauptfilm: Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt.

Kammerspiele u. Zentral - Lichtspiele Stolp. Sonntag, 10 Uhr, in beiden Theatern große Jugendvorstellung. „Das heilige Ziel“. Ein ergreifendes Filmwerk! Hierzu die Deutsche Wochenschau. Der Vorverkauf an den Theaterkassen hat begonnen.

Charkow wieder in deutscher Hand



Straßenkampf in einem Vorort der Stadt. Vorsichtig arbeiten sich die Männer der Waffen-SS unter dem schützenden Feuer einer Pak weiter an den Feind heran

Aufn.: H.-PK.-Kriegsberichter King (Sch.)

Die Aale / Von Ludwig Waldweber.

Als Holsten, der alte Fischhändler, seine Aale an dem Markttag nicht zu dem geforderten Preis an den Mann gebracht hatte, lud er sie starrköpfig, wie er nun einmal war, wieder auf sein ächzendes Gefährt, um im Nachbarstädtchen neuerdings sein Glück zu versuchen. Es hatte aber den vorhergehenden Tag und die ganze Nacht geregnet. Die Lände, so hieß die Straße, die zum Flusse führte und in der der Markt abgehalten wurde, war infolgedessen völlig overschwemmt. Wer sich nicht des Schutzes hoher Stiefel erfreute, konnte kaum mehr über die Straße kommen, nur wir Buben mit aufgekrempelten Hosen plätscherten lustig in der leise ziehenden Flut.

Als der alte Holsten, dessen Kräfte bereits abnahmen, ein Faß mit Aalen auf den Wagen legen wollte, rutschte er nach rückwärts aus, das Faß entglitt seinen ohnmächtigen Händen und fiel auf die überschwemmte Straße, wo die Dauben auseinanderplatzten. Kaum aber hatten die bis dahin tragen Aale

die Wohltat des lebendigen Wassers ver- spürt, als sie jählings quierig wurden und wie ein Rudel Schlangen nach allen Richtungen auseinanderstreben.

Hallo! das war ein Spaß für uns Buben. Keiner, der nicht im Augenblick eine Schachtel, einen Eimer oder sonst etwas Aufnahmefähiges in der Hand gehabt hätte und auf gings zur fröhlichen Wasserwaide. Die Lände war nach dem Markt mit Brettern, Stangen und derlei Dingen bedeckt, die den Aalen willkommenen Unterschlupf boten. Für Holsten ein aussichtloses Beginnen, der Tiere wieder habhaft zu werden. Voll Ingram stellte er fest, daß er nur noch einen kleinen Teil im Faß zurück behalten hatte. Dem glücklichen Rest war es gelungen, in die Freiheit des Flusses zu entkommen.

Die Leute aber lachten und gönnten dem alten Filz sein Pech. Hätte er die Aale doch zu einem anständigen Preis verkaufen können.

Die kleine Weltlaternen

Zehn Angler gegen einen Fisch. In der südungarischen an der Donau gelegenen Ortschaft Gombos gelang es dieser Tage einer Gruppe von Fischern, einen ungewöhnlich großen Wels zu erbeuten. Der Fisch war 253 cm lang und wog 110 Kilo. Bemerkenswert ist, daß der Fisch nicht etwa mit einem Netz, sondern mit einer schmiedeeisernen Angel gefangen wurde. Zehn kräftige Fischer hatten eine halbe Stunde lang zu tun, bis es ihnen endlich gelang, den sich sträubenden Fisch ans Land zu ziehen.

Vor ihrer Beerdigung wieder erwacht. Kurz vor ihrer Beerdigung erwachte plötzlich die 50jährige Portugiesin Gertrudes Gil aus dem Dorfe Tolgados wieder zum Leben. Die schon im Sarge liegende Frau war scheinbar an einem Schlag gestorben, kam aber plötzlich aus ihrer tiefen Ohnmacht wieder zur Besinnung und machte zum Schrecken aller weinenden Verwandten und tröstenden Bekannten den schon mit Wachs verklebten Mund auf und schrie, daß sie noch lebe.

Hausfrau — was fehlt hier?



Bitte, sehen Sie sich dieses Bild an! Die Wäsche wandert nach dem Einweichen direkt in den Waschkessel. Das ist in vielen Haushalten so. Aber es fehlt etwas dazwischen. Können Sie raten, was es ist?

Das ist es: Die Wäsche

sollte nach dem Einweichen erst in klarem Wasser geschwenkt oder durchgestampft werden, damit der beim Einweichen gelockerte Schmutz die Waschlauge nicht ganz unnötigerweise verbraucht.

Heute im Kriege geht es darum, Einweichmittel und Waschpulver sorgfältig einzuteilen. Daran sollten Sie schon beim Gebrauch der Wäsche denken. Also gar nicht soviel Wäsche erst schmutzig machen. Da sind z. B. die Geschirr- und Küchenhandtücher. Beim Waschen machen sie mit ihrem fettigen Schmutz die meiste Arbeit. Müssen sie aber so schmutzig werden? Oft wird das Geschirr im Aufwaschwasser noch nicht so richtig sauber. Tücher sauberhalten, ja sogar ganz einsparen, wenn das heiß nachgespülte Geschirr trocken von selbst an der Luft. Und die Küchenhandtücher? Wie oft geht die Hausfrau im Laufe des Morgens an den Wasserhahn, um die ange-schmutzten Hände zu reinigen. Das muss schnell gehen. Sie läßt flüchtig Wasser darüberlaufen, braucht vielleicht auch etwas Seife und putzt den nun losen, aber nicht abgespülten Schmutz mitsamt der Seife ans Tuch. Beim Wäscheswaschen muß sie dann viel Waschpulver aufwenden, um den Schmutz wieder aus dem Handtuch zu bekommen.

Vielelleicht fallen Ihnen noch mehr solcher „Gewohnheitsküchen“ ein. Achten Sie einmal darauf! Sie werden erstaunt sein, wie der große Wäscheberg zusammenschrumpft und wieviel weiter Einweich- und Waschmittel reichen.

Verdunkelungszeit:

Heute (Freitag): von 19.10 bis 5.35 Uhr.

GLÜHLAMPEN

und gutes Licht sind in der Rüstung heut am wichtigsten. Deshalb wird vorerst nur dieser Bedarf gedeckt. Darum rät OSRAM den Verbrauchern:

Sofort ausschalten, wenn Licht nicht benötigt wird. So schonen Sie Ihre Glühlampen für längstere Zeiten.

Morkit

BAYER

Schützt die Saat gegen Vogelfraß. Genau so einfach wie Ceresan-Trockenbeize anwendbar! Sofort drillfähiges Saatgut!

Bayer

L.G. FARBEININDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

PFLANZENSCHUTZ-ABTEILUNG LEVERKUSEN

Tiermarkt

Kuh, jung, hochtragend, zu kaufen. Heino Niehus, Gr. Runow Siedlung.

Einige Sterken, hochtr., stehen in Reinholzfelder zum Verkauf. Puttkammer, Franzen.

Suche Zuchtgans, biete dafür Zuchtgans aus Leistungszucht. 42er Brut Stachan, Stolp, Mühlenstraße 22.

Rollwagenpferde, 2 flotte zu kaufen oder gegen 7 jährige starken Wallach (Ackerpferd) zu tauschen gesucht. Carl Behnick, Stolp, Lange Str. 55.

Amtliche Nachrichten

Bewerber für die Laufbahn der Marine-Sanitätsoffiziere und der Höheren Marinebeamten müssen als Grundlage für das spätere Hochschulstudium bis zum Tage der Einstellung in den aktiven Dienst nachweisen:

a) das Reifezeugnis oder den vorzeitigen Reifevermerk oder die Vorsemesterbescheinigung einer Höheren Schule oder einer gleichgestellten Lehranstalt, oder

b) ein Zeugnis über Zulassung später Hochschulstudium bis

Grund einer erfolgreich abgelegten Begabtenprüfung (einschließlich der Abschlußprüfung der Vorstudienausbildung des Langemarckstudiums).

In der möglichst frühzeitig einzureichenden Bewerbung ist anzugeben, welche der vorgenannten Unterlagen beigebracht werden können und zu welchem voraussichtlichen Zeitpunkt der Abschluß erreicht sein wird.

Oberkommando der Kriegsmarine.

Stolp

Aufruf!

Beschlagnahme von Batterien. Sämtliche Batterien von stillgelegten Kraftfahrzeugen und Motorbooten sind auf Grund des Reichsleistungsgesetzes beschlagnahmt.

Die Batterien unterliegen

alle brauchbaren, unbrauchbaren und in Pflege befindlichen Batterien, sowie Batterien von Kraftfahrzeugen, die durch die Wehrersatzinspektion Köslin zur Inanspruchnahme für die Wehrmacht sichergestellt und mit einer „Vorläufigen Beorderung“ versehen sind.

Die Batterien sind bis zum 3.4.

1943 an nachstehende Werkstätten abzuliefern:

a) Geburtsschein (Familienbuch,

Ahnenpaß, Taufchein),

b) Schulabgangszeugnisse, Lehr-

verträge, Nachweise über die

Berufsausbildung, Arbeitsbuch,

c) Ausweise über Zugehörigkeit

zum BDM, zur NSDAP, zum

RLB, zu einer Gliederung des

Deutschen Roten Kreuzes,

e) Nachweis über den Besitz des

Reichssportabzeichens,

f) Freischwimmerzeugnis usw.,

g) einen etwaigen Zurückstel-

lungsantrag mit den erforderlichen Beweismitteln.

Dienstpflichtige, die ihrer Mel-

depflicht nicht nachkommen, wer-

den bestraft und evtl. polizeilich

vorgeführt werden.

Stolp (Pom.), den 18. März 1943.

oder vorübergehend eingesetzt sind.

Wehrersatzinspektion Köslin.

Erfassung des Geburtsjahrganges 1926 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst.

Auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes in der Fassung vom 9. 9. 1939 (RGBl. I S. 1747) und der VO über die Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst vom 28. 6. 1940 (RGBl. I S. 935) haben sich alle weiblichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1926, auch verheiratete, verwitwete und geschiedene Personen, soweit sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder ihre Staatsangehörigkeit nicht feststellt (ehem. Danziger oder polnische Staatsangehörige), die am Stichtage, dem 15. 3. 1943, ihren Wohnsitz im Stadtkreis Stolp haben, zur Erfassung für den Reichsarbeitsdienst in nachstehender Reihenfolge im Rathaus, Zimmer 5, zu melden.

Anfangsbuchstaben

A und B am 22. 3. 1943

C, D und E am 23. 3. 1943

F und G am 24. 3. 1943

H am 25. 3. 1943

I und J am 26. 3. 1943

K am 27. 3. 1943

L am 29. 3. 1943

M am 30. 3. 1943

N und O am 31. 3. 1943

P am 1. 4. 1943

Q und R am 2. 4. 1943

S am 3. 4. 1943